



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

212 (10.5.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-268745](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-268745)

angeschlossen und haben sich bei der Abwertung ihrer Währungen der Sterlingwährung angepaßt. Damit ist auch eine weitgehende handelspolitische und zollpolitische Gemeinschaft dieser Staaten mit England geschaffen worden. Sie bilden zusammen den sogenannten Sterlingblock.

Im Jahre 1931 wurden die Vereinigten Staaten mit größter Intensität in die Weltwirtschaftskrise einbezogen. Es erfolgte außerordentlich schwerwiegende Bankzusammenbrüche, Zahlungseinstellungen, ein allgemeiner Preiskollaps usw. Anfang 1933 verfiel man schließlich auf den Gedanken, die Krise dadurch zu bekämpfen, daß man eine allgemeine Steigerung der Preise durch ein Währungsversuch herbeiführte, wodurch zugleich eine Förderung des Exports erreicht werden sollte. Man löste den Wert des Dollars von dem festgesetzten Goldwert dadurch, daß man am Weltmarkt gegen den Dollar riesige Mengen von Gold zu höherem als dem bisherigen offiziellen Goldpreis ankauften und erreichte auf diese Weise eine valutawirtschaftliche Entwertung des Dollars von rund 40 Prozent. Die erwarteten Preissteigerungen im Inland sind aber nur zehnteilig und in verhältnismäßig geringem Umfang erfolgt. Auch die stimulierende Wirkung auf den Export ist nicht im erwarteten Ausmaß eingetreten. Heute versucht man in den Vereinigten Staaten allerdings die Wirtschaftskrise im wesentlichen nicht mehr mit Hilfe von Währungsversuchen, sondern durch planwirtschaftliche Maßnahmen wieder in Gang zu bringen und der Dollar soll demnächst - wann ist noch unbestimmt - auf etwa 60 Prozent seines ehemaligen Wertes endgültig stabilisiert werden.

Als Hüter der „reinen“ Goldwährung gilt heute vor allem Frankreich, das mit Italien, Holland, der Schweiz und bis vor drei Wochen auch noch mit Belgien, den sogenannten Goldblock bildet. Die Bank von Frankreich hat im Lauf der letzten Jahre eine riesige Vermehrung ihres Goldbestandes vorgenommen. Jeder im Umlauf befindliche Franc ist durch Gold „gedeckt“. Diese riesige Steigerung der Goldbestände in den Gewölben der Bank von Frankreich ist hauptsächlich der günstigen französischen Zahlungsbilanz zu verdanken, die ihrerseits eine Folge der großen ausländischen Ausleihungen ist, die Frankreich vorgenommen hat. Trotz der ungünstigen Wirkungen, die das Festhalten an der 1928 endgültig erreichten Stabilität des Franc für den französischen Außenhandel hat, wird sich Frankreich wohl nicht entschließen, an dieser Stabilität durch eine Abwertung zu rütteln. Die großen Währungsschwierigkeiten und Kämpfe, die die Franzosen im Laufe von 10 Jahren (1916-1926) durch die Entwertung ihres Francs ausgestanden haben, sind noch zu lebhaft in der Erinnerung, als daß man den französischen Sparer durch eine Abwertung in Unruhe versetzen dürfte. (Die Vorkriegsparität des Francs betrug 81 Pfg., die Parität von 1928 beträgt 16,5 Pfg.) Eine Einlösungspflicht der Bank von Frankreich ihren Noten gegenüber und ein Umlauf von Goldmünzen besteht zurzeit nicht, so daß auch in Frankreich von einer Goldwährung im alten Sinne nicht die Rede sein kann.

Auch Deutschland gehört zu den Ländern, die eine Abwertung ihrer Währung nicht vorgenommen haben. Aber im Unterschied zu Frankreich ist unser Goldbestand, infolge der großen Schuldentilgungen, die wir an das Ausland geleistet haben, auf einen ganz geringen Betrag zusammengeschrumpft. Trotzdem wird die Währungsstabilität der Reichsmark, sowohl im Inland wie im Ausland, aufrechterhalten und zwar im Inland dadurch, daß die in den Ver-

„Nicht gegen Polen gerichtet“

Interessante französische Randbemerkungen zum Warschauer Aufenthalt Lavals

Paris, 10. Mai. Der Warschauer Aufenthalt Lavals beschäftigt die Pariser Öffentlichkeit mehr als das eigentliche Reiseziel Moskau. Es handelt sich um die Vereinigung der französisch-polnischen Beziehungen nach dem Abschluß des französisch-sowjetischen Beistandspaktes. Vorsichtig äußert sich die französische Presse vor allzu großen Erwartungen.

Für die allgemeine Stimmung kann als bezeichnend die Stellungnahme der außenpolitischen Mitarbeiterin des „Ceuvre“ herangezogen werden, die schreibt, Laval werde in Warschau wahrscheinlich eine ziemlich zurückhaltende

Aufnahme finden. Es scheint, daß die polnische Regierung Anweisung gegeben habe, jede spontane Kundgebung der Bevölkerung zu verhindern.

Man werde also diesmal nicht wieder den Ruf „Es lebe Frankreich!“ hören, den man bei dem letzten Besuch Barthou in Warschau doch immerhin vernommen habe. Die gesamte polnische Politik nehme ihre Richtung auf Deutschland hin.

Das wichtigste, von dem Besuch Lavals zu erhoffende Ergebnis wäre, daß es dem französischen Außenminister gelänge, Polen zu irgend-

einer Teilnahme an dem geplanten Pakt zu bestimmen. Möglich sei auch, - jedoch erst wenn sich die französischen Unterhändler eine bestimmte Vorstellung von den politischen Zielen Polens haben machen können - daß man über eine „Verpachtung“ des französisch-polnischen Militärbündnisses spreche. Dieses Bündnis, das vor der großen Neuentwicklung der internationalen Politik abgeschlossen wurde, wäre heutzutage ziemlich schwer anwendbar, da seitdem zahlreiche Pakte übereinandergegliedert worden sind. Sogar die Haftung ist atmospärisch geworden, denn im Bündnisvertrag sei nur von Angriff im Sinne von Attaque (attaque) die Rede, nicht von „Angriffung“ (agression).

Laval werde, fährt das Blatt fort, in Warschau darauf hinweisen, daß der französisch-russische Beistandspakt keineswegs gegen Polen gerichtet sei, denn er sei nur für den etwaigen Fall eines Angriffes Deutschlands gegen Rußland oder gegen Frankreich unterzeichnet. Selbst in dem Falle, daß Polen Sowjetrußland angreifen würde, dürfe Frankreich nach den Bestimmungen des französisch-sowjetischen Vertrages seinem Sowjetverbündeten keine andere Hilfe leisten als die im Artikel 16 der Völkerbündnisverträge im Falle einer Verletzung dieser Bindungen vorgesehene Hilfe.

Je nach der Aufnahme, die diese Erläuterungen Lavals in Warschau finden, werde sich der Außenminister eine Vorstellung von einer Teilnahme Polens an einer Organisation der Sicherheit machen. Man müsse jetzt Klarheit gewinnen, ob Polen unter dem bestehenden Zustand in Frieden leben wolle, oder ob es irgendwelche anderen Ziele habe; in diesem Falle müsse man allerdings annehmen, daß Polen mit Deutschland stärkere Bindungen habe, als es eingesehe.

Die Freundschaften der Türkei

Eine große außenpolitische Rede Atatürks

Ankara, 10. Mai. Anlässlich des Vierten Großen Parteitag der Republikanischen Volkspartei hielt der türkische Staatspräsident Kemal Atatürk eine bemerkenswerte außenpolitische Rede. Der Parteitag wurde am Donnerstag um 15 Uhr durch den türkischen Ministerpräsidenten İsmet İnönü eröffnet, der die 600 Parteimitglieder und die anwesenden Vertreter ausländischer Staaten begrüßte.

Dann ergriff Kemal Atatürk, der schon beim Betreten der Präsidententribüne mit langanhaltendem Beifall empfangen wurde, das Wort. Er erklärte u. a., daß der Vierte Parteitag mit einer Zeit aufstrebender Entwicklung im ganzen Lande zusammenfalle und zählte die Erfolge auf, die auf allen Gebieten erzielt worden seien. Zur Außenpolitik übergehend, erklärte er, die Türkei verfolge das Ziel, den internationalen Frieden zu erhalten und gute Freundschaft mit allen Nachbarn zu bewahren. Unter starkem Beifall hob Atatürk die dauerhafte und ehrliche Freundschaft zwischen der Türkei und der Sowjetunion hervor und erinnerte vor allem an die Unterstützung, die Sowjetrußland den türkischen Forderungen in der Meerengenfrage gewähre. Die türkisch-sowjetische Freundschaft werde auch weiterhin den internationalen Frieden dienen. Den Balkanpakt berührend, unterstrich der Staatspräsident die Bedeutung dieses Paktes, der die Aufgabe habe,

die Unruhe auf dem Balkan zu befeitigen. Nach einer Bezugnahme auf die Freundschaft zwischen der Türkei und Iran und die freundschaftlichen Beziehungen zu Afghanistan und zu allen übrigen benachbarten und entfernteren Ländern, versicherte Atatürk, daß die türkische Republik nicht weiter erstrebe, als ein nützlich und friedfertiges Mitglied der großen Völkerfamilie zu sein.

Atatürk schloß mit dem Wunsch, daß es dem Völkerbund gelingen möge, das internationale Vertrauen zu festigen und die Wunden der Vergangenheit zu heilen.

Petroleumtanks stehen in Flammen

Buenos Aires, 10. Mai. In den Petroleumlagern der Compania de Petroses in Campana, wo bereits im August des vorigen Jahres eine verheerende Feuerbrunst wütete, sind am Donnerstagabend drei Petroleumtanks aus bisher ungeklärter Ursache in Brand geraten. Der Bevölkerung bedrohete sich eine Panik in Erinnerung an die vorjährige Katastrophe; sie verließ fluchtartig ihre Wohnungen. Nach den letzten Meldungen brennen die Tanks lichterloh, das Feuer ist jedoch auf den Brandherd beschränkt.

„Graf Zeppelin“ in Pernambuco gelandet

Hamburg, 10. Mai. Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Freitag früh 3 Uhr MEZ auf der Heimreise von Rio de Janeiro wieder vor Pernambuco angekommen und bald darauf alsst gelandet.

Hauptredakteur:

Dr. Wilhelm Rattermann

Stellvertreter: Karl W. Hagenroth; Edel vom Dienke, U. Quilich u. a. - Verantwortlich für Politik: Dr. W. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Hagenroth; für Wirtschaftsnachrichten, Kommunal- und Gemeinwesen: Friedrich Goss; für Kulturpolitik, Rezensionen und Besprechungen: Dr. Hagenroth; für Unpolitisches: Carl Bauer; für Lokales: Edwin Weibel; für Sport: Karl G. Kämlicher in Wismar.

Westliche Schriftleitung: Hans Graf Weidmann, Berlin SW 68, Charlottenstr. 13. Nachdruck ist ohne schriftliche Genehmigung verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:

Kurt Schönwitz, Mannheim

Trud u. Verlag: Gartenkranz-Verlag u. Druckerei G. m. b. H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Sonntag und Sonntag). Fernsprechnr. für Berlin u. Schriftleitung: 314 71, 314 68, 333 61-62. - Für den Anzeigenenteil verantwortlich: I. G. Fritz Krüger, Mannheim.

Kurzeit in Preisliste Nr. 5 (Belohnungsliste) und Nr. 2 (für Schreibmaschinen- und Schreibgerät-Werbung) enthält.

Durchschnittsausgabe April 1935:

Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = 34 426
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim = 3 719
Ausg. A Heidelberg u. Ausg. B Heidelberg = 3 221

Abendausgabe - Freitag, 10. April 1935 - 41 435

Die Geschichte im Schauspiel / Ueber das neue historische Drama

Reinhold Hölz von Jan. dessen Schauspiel „Europa brennt“ auf der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde in Düsseldorf (6. bis 12. Juni) uraufgeführt wird, schreibt über die zentrale Bedeutung des historischen Schauspiels im deutschen Kulturleben.

Das historische Drama ist durch die Nachfahren Schillers zum Teil mit Recht in Verruf gekommen. Es ist zugleich aber auch durch die Wirkung einer klassenkämpferisch-aussäufenden Kritik als der angebliche Welpenack hurrapatriotisch-erregter, talentloser Dilettanten um seinen echten Sinn gebracht worden. Diese in der Zeit des Naturalismus geborene selbstmörderische Parole hat mit dem historischen Drama zugleich den Geist der deutschen Geschichte abzuwürgen versucht. - In unsern Tagen will die Geschichte wieder zum Thema dramatischer Kämpfe werden, und die Bretter, die jahrzehntelang ein vom Leben gehehrt oder gelangweiltes Publikum anständig oder unanständig zu amüsieren den zweifelhaften Versuch fühlten, besinnen sich wieder auf ihre große Aufgabe, nämlich: die Welt, die Weltgeschichte zu bedeuten!

Gleichwohl hat das historische Drama, das heute erscheinen will, gegen starke Widerstände zu ringen: nicht wenige unserer routinierierten Theaterfachleute bleiben skeptisch; sie sprechen nicht nur über oft große Apparate breit gemalter dramatischer Geschichtsbilder, sondern sie verführt auch leider ebensooft die hochmütige Gewohnheit, nach dem Muster der Kritik von gestern alle Historie als romantisches Rückwärtspiel, von der Gegenwart überholt und für sie nicht mehr bedeutsam, abzutun. Das historische Drama wird als Kostümstück, als antiquarische Absonderlichkeit entweder beiseite gelegt oder als Modeerscheinung gewertet, der

man eine kurze Weile nachzugeben habe, um der politischen Situation zu genügen und sich dann wieder den fruchtbareren, weil für die Klasse heilsameren Aufgaben des Unterhaltungs-Diskurs- und gesellschaftlichen Problemstücks, noch besser des Lustspiels und seiner immer wirksamen Variante in lohnender Regiearbeit hinzugeben.

Trotzdem: das historische Drama ist im Anmarsch! es läßt sich nicht aufhalten! Schon die Tatsache, daß die größten Dramatiker des germanischen Weltalters in ihren stärksten Werken geschichtliche Kämpfe zum Thema ihrer Gestaltungen erhoben, daß von Shakespeares großen Tragödien, seinen Königs- und Römerdramen zu den historischen Dramen Goethes, Schillers, Kleists und Hebbels ein klarer Weg führt, beweist die zentrale Bedeutung des historischen Dramas: Die großen politischen Kämpfe haben es immer wieder hervorgerufen. So auch heute!

Das deutsche Volk, das heute in der vielleicht entscheidendsten Stunde seines Lebens steht, bekennt sich auf seine große Vergangenheit, die ihm seine Zukunft verbirgt. Es sieht in allen Epochen seiner Geschichte die gleichen Kräfte wirksam, denn es sind die Kräfte seines Blutes, seiner ursprünglichen Seele, aus denen heraus es allein Geschichte machen kann. Das Zeitstück vermag nie die Ganzheit des Weltbildes zu schaffen, auf die das große Drama zielt.

Wo es noch um Tod oder Leben geht, schweigt das Spiel. Das Drama aber muß abschließen. Nur so kann es dem politischen und militärischen Tatmenschen, wie es doch soll, den letzten Sinn geben und ihn zur Gestalt erheben. Um das zu

vollbringen, greift es auf die Geschichte zurück. Es zeigt an den entscheidenden Männern und Epochen die Grundkräfte der Nation in Macht und Gegenmacht lebendig auf und reißt so die Vergangenheit in die Gegenwart hinüber. Nicht weil es die Vergangenheit aufwachen will, macht das Drama die Geschichte zum Thema, sondern weil es ein Gleichnis für die Kämpfe der Gegenwart braucht, in dem diese Kämpfe ihre Deutung und damit den Weg in die Zukunft finden. So ist nicht die Vergangenheit, ja nicht einmal die Gegenwart, sondern die ewige Zukunft der Sinn des historischen Dramas. Auch nicht die Einzelpersönlichkeit, der Einzelne ist die heroische Triebkraft seines Kampfes, sondern die Nation selber, nicht als Stoff, sondern als der unsterbliche Geist der in ihrer Geschichte immer wieder sich verkörpernden Seelenmächte; es ist die Seele des Volkes selber, die im Drama seiner Geschichte erscheint und gefaltet werden muß. - Nur so, aber so auch ganz, ist das historische Drama der Gipfel der dramatischen Kunst.

„Flamme des Volkes“, ein chorisches Spiel

Uraufführung auf der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde

Es ist keine Frage des Zufalls oder der Propaganda, daß in steigendem Maße bei allen Gelegenheiten, wo sich das Volk zu einer Feierstunde zusammenfindet, der Sprechchor und das chorische Spiel im Vordergrund stehen. Es ist vielmehr eine Folge der inneren Bereitschaft aller, dem ständig wachsenden Gemeinsein, dem Ergreifen des gemeinsamen Gefühls der Zusammengehörigkeit Ausdruck zu geben. Darum ist es auch falsch, bei solchen Veranstaltungen nur von

der Wertung des dichterischen Gehalts oder der künstlerischen Gestaltung des Wortes durch den Chor auszugehen. Wer nicht als Ausgangspunkt jene „innere Bereitschaft“ mitbringt, wird auch bei vollkommener Gestaltung nur die künstlerische, niemals aber die im Grunde politische Bedeutung und Wirkung derart gestalteter Feierstunden des Volkes empfinden. Daß bei diesen Betrachtungen verzielt wird auf die Erzeugnisse einer zahlreichen Gelegenheits- und „Nach-Sprechchor“-Dichtung, ist selbstverständlich. Deutlicher als beim Sprechchor tritt dieser Charakter zutage bei den chorischen Spielen, denen durch die Zuordnung eines Bewegungsablaufes zur Sprache eine ganz andere symbolhafte Wirkung innewohnen vermag. Der Sprechchor findet ja heute ausschließlich erst als Anruf, Aufruf oder Bekenntnis Verwendung. Das chorische Spiel, das nicht nur eine Aneinanderreihung von Sprechchor- und anderen Texten ist, will das zum gemeinsamen Begehen einer Freier versammelte Volk ganz selbstverständlich in die Spielhandlung einbeziehen. Aus dieser Haltung heraus wird auch die Jugendgruppe der NS-Kulturgemeinde auf der Reichstagung der NSK in Düsseldorf (6.-12. Juni) das chorische Spiel „Flamme des Volkes“ zur Aufführung bringen. Hermann Roth hat in diesem Spiel der Flamme als Symbol des ewigen Volkswillens zur Behauptung und zum Fortleben in einem gemeinsamen Sinn starken dichterischen Ausdruck gegeben. Bei der Aufführung selbst, die im Ehrenrund des Schlageterdenkmals auf der Goldheimer Heide stattfinden soll, werden die Formationen der Hitlerjugend, der SA und des Arbeitsdienstes als Einzelsprecher und im Chor mitwirken.

Wolfgang Thomas.

Rürnberg öffnete die Reichsbahnbeit des Deutschen mehrerer Reichsbahnverkehrsminister auf der St. Gröföpfungsterrpräsidentschaft und Waberscheren und Partei vertreter. W für Volksanwesend Regierungsführung der Waburg besuch Gärten die wurde, die sichtigten.

Mit der G burg - Mü der zweite Nord-Süd Zugleich ist dung zwisch lichung ein

Ein e

London, das melde, in dem sich fanden, bei Bezirk de geschosse Brand. Weid Kördlich u Euphrat hat ereignet, un Aufruf zw ihrer Stämm lone der Br worden war und Sich worden seien Mitteilung w lene Flieger befunden, ab gehabt habe.

USA

Neuport ligung des die Budgetre reits angeno wänderunge beigne Mar Neubaue urprünglich Dollar vor, Dollar dabei empfahl die Reichsbtrages Werkzeugen diese Schiffe

Der

Herr Wel Am fier d Wie verlaute Prüffel eine schusses der 2 Vertreter de Deutschlands nahm. Der „C schließung a europäischen für die „Er Freude begrü mit dem Dono solution Klinge ner Kräftung „gegen den N kismus“ aus.



Mir erspochte Krostoff überdodurch lichkeit le

MEY

Die Strecke Augsburg—Nürnberg jetzt elektrisch

Rürnberg, 10. Mai. Am 10. Mai eröffnete der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, in Anwesenheit des Präsidenten des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn, Staatssekretär König, mehrerer Verwaltungsratsmitglieder und der zuständigen Direktoren und Referenten der Reichsbahnhauptverwaltung und des Reichsverkehrsministeriums den elektrischen Betrieb auf der Strecke Augsburg—Nürnberg. Den Eröffnungsfeierlichkeiten wohnten bei: Ministerpräsident Siebert, Gauleiter Wagner und Wahl, Vertreter der Wehrmacht, der bayerischen Regierung, der übrigen Behörden und Parteifunktionäre, sowie zahlreiche Pressevertreter. Als Vertreter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda waren anwesend Ministerialrat Haegerl und Oberregierungsrat Dr. Mahlo. Nach der Begrüßung der Anwesenden auf dem Bahnhof Augsburg besah der erste elektrische Zug mit den Gästen die Strecke, wobei Gelegenheit gegeben wurde, die neuen elektrischen Anlagen zu besichtigen.

Mit der Elektrifizierung der Strecke Augsburg—Nürnberg ist

der zweite Abschnitt der zukünftigen elektrischen Nord-Süd-Linie Berlin—Nürnberg—München vollendet.

Zugleich ist die durchgehende elektrische Verbindung zwischen Berlin und Rom ihrer Verwirklichung ein weiteres Stück näher gekommen.

Ein englisches Bombenflugzeug abgeschossen

London, 10. Mai. Die „Reuter“ aus Bagdad meldet, ist ein britisches Bombenflugzeug, in dem sich ein Offizier und ein Gemeiner befanden, bei einem Erkundungsflug über dem Bezirk des mittleren Euphrat abgeschossen worden. Das Flugzeug geriet in Brand. Beide Insassen fanden den Tod.

Nördlich von Diwanje am mittleren Lauf des Euphrat hatten sich vor einiger Zeit Unruhen ereignet, und erst kürzlich wurde von einem Aufstand zweier hervorragender Schiiten und ihrer Stämme berichtet. Nachdem fünf Bataillone der Royal Air Force in das Gebiet entsandt worden waren, kam die Meldung, daß Ruhe und Sicherheit wiederhergestellt worden seien. In einer amtlichen britischen Mitteilung wird erklärt, daß sich das abgeschossene Flugzeug über dem betreffenden Gebiet befunden, aber nichts mit dem Aufstand zu tun gehabt habe.

USA baut 24 neue Kriegsschiffe

Washington, 10. Mai. In der gestrigen Sitzung des Washingtoner Senats unterbreitete die Budgetkommission den von Unterhaus bereits angenommenen Marineetat mit einigen Änderungen. Der vom Budgetkomitee gutgeheißen Marineetat sieht für den Beginn des Neubaus von 24 Kriegsschiffen den ursprünglich angelegten Betrag von 2.380.000 Dollar vor, den das Unterhaus auf 1.690.000 Dollar herabgesetzt hatte. Das Senatkomitee empfiehlt die Verwendung des unterausgegebenen Restbetrags von 1.500.000 zum Ankauf von Werkzeugen für die Marinewerften, auf denen diese Schiffneubauten im Gange sind.

Der „lebende Leichnam“

Herr Wels begrüßt den Donaupakt

Amsterdam, 10. Mai. (Eigene Meldung.) Wie verkauft, fand Montag und Dienstag in Brüssel eine Sitzung des ausführenden Ausschusses der 2. Internationale statt, an der als Vertreter der „Sozialdemokratischen Partei Deutschlands — Sitz Prag“, Otto Wels teilnahm. Der „Exklusivauschuss“ nahm eine Entscheidung an, in der die Zusammenarbeit der europäischen Demokratien mit Sowjetrußland für die „Erhaltung des Friedens“ (!) mit Freude begrüßt wird. Ferner erklärte man sich mit dem Donaupakt einverstanden. (!) Die Resolution klingt in der Forderung nach allgemeiner Abrüstung und in dem Aufruf zum Kampf „gegen den Nationalsozialismus und Imperialismus“ aus. (!)

Wiederaufnahmeantrag nach 25 Jahren

Geheimnis um Giftpillen im k. u. k. Generalstab

War Oberleutnant Hofrichter der Absender? / Einer der geheimnisvollsten Kriminalfälle der Vorkriegszeit

Wien, 9. Mai. Der ehemalige Oberleutnant Adolf Hofrichter, der am 30. Mai 1910 wegen der Ermordung des Generalstabs-Oberleutnants Richard Wader zu lebenslänglichem Kerker verurteilt wurde, hat soeben bei der Katschammer des Wiener Landesgerichts ein Gesuch um Wiederaufnahme seines Prozesses eingereicht. Der Kriminalfall Hofrichter erregte seinerzeit in der ganzen Welt größtes Aufsehen

und so dürfte auch das etwaige Wiederaufnahmeverfahren weit über Österreichs Grenzen hinaus Interesse finden.

Im November 1909 erhielt der Generalstabs-Oberleutnant Richard Wader von einem Unbekannten ein kleines Päckchen zugesandt, das angeblich nervenstärkende Pillen enthielt. In einem Begleitschreiben wurde auf die erprobte Wirkung des Medikaments ausdrücklich

hingewiesen und zu einer unverblichenden Probekur aufgefordert. Wader, der nichts Böses ahnte, nahm einige Pillen und wurde wenige Stunden später von seinem Diener tot aufgefunden. Der sofort herbeigerufene Arzt nahm zunächst Herzschlag als Todesursache an. Bei der näheren Untersuchung stellte es sich jedoch heraus, daß der Oberleutnant vergiftet worden war.

Hofrichter in der Schlinge der Indizien

Die Untersuchung der Pillen ergab, daß sie ein starkes Gift enthielten. So blieb kein Zweifel mehr, daß ein raffiniert ausgeführter Mord verübt worden war. Zu einer wahren Sensationsaffäre wurde der Kriminalfall aber erst, als bekannt wurde, daß außer Oberleutnant Wader auch noch eine ganze Anzahl weiterer Militärs des I. und II. Generalstabs ganz ähnliche Giftdosen erhalten hatte.

Die gewichtigsten österreichischen Kriminalisten wurden mit der Aufklärung des Giftmordes betraut. Sie arbeiteten unermüdet und ließen auch nicht den kleinsten Hinweis außer Acht, der auf die Spur des Täters führen konnte. Bei der Kombination der einzelnen Ermittlungsergebnisse kam man zu dem Schluss, daß der Mörder innerhalb des österreichischen Offizierskorps zu suchen sei; und allmählich verdichtete sich der Verdacht gegen den bei einem Linzer Infanterieregiment stationierten Oberleutnant Adolf Hofrichter so stark, daß zu seiner Verhaftung gesritten werden konnte. Wohl als starkes Indiz gegen den Oberleutnant sprach die Nechtheit seiner Schrift mit den Schriftzügen aus den Begleitschreiben der Giftdosen.

Auch durch sein Verhalten nach der Verhaftung machte sich Hofrichter außer Verdacht. In, er legte sogar wiederholt Geständnisse ab, die er aber beim nächsten Verhör widerrief.

Die Dordermänner sollten die Karriere freimachen

Die Voruntersuchung nahm fast ein halbes Jahr in Anspruch; denn der Verhaftete machte immer wieder neue Einzelzüge. Er verband es, den Verdacht auf andere Offiziere der Linzer Garnison abzuwälzen. Aber die auf seine Denunziation hin erfolgten Verhaftungen mußten, da die Beschuldigten stets nachweisen konnten, daß sie mit der Affäre nicht das geringste zu tun hatten, sehr bald wieder rückgängig gemacht werden.

So wurde es immer mehr offenbar, daß lediglich Hofrichter als der Absender der Giftpillen anzusehen war. Auch über das Motiv zu seiner Tat war man sich schließlich rechtlos im klaren. Hofrichter hatte mehrere Offiziere des Generalstabs beiseite räumen wollen, um so den Weg für seinen eigenen Aufstieg freizumachen.

Endlich, im Mai 1910, konnte die Militärgerichtsverhandlung gegen Hofrichter durchgeführt werden. Das Urteil lautete auf lebenslänglichen Kerker.

Der Sturm auf die Strafanstalt

In den Unruhetagen des Jahres 1918 wurde auch die Militär-Strafanstalt in Mölzersdorf von den roten Revolutionären gefährdet. Bei dieser Gelegenheit kam Hofrichter frei, der in dieser Strafanstalt acht Jahre verbracht hatte. Er blieb einige Zeit in Wien, ging dann aber in die Tschechoslowakei, wo er sich als Kaufmann niederließ. Vor einem halben Jahr nun ist der ehemalige Oberleutnant als Vertreter mehrerer ausländischer Firmen nach Wien zurückgekehrt. Dort macht er jetzt durch seine Eingabe beim Wiener Landesgericht von sich reden. In seinem außerordentlich umfangreichen und sorgfältig zusammengestellten Wiederaufnahmegesuch soll er erklären, daß im Jahre 1910 ein Verhörteil gegen ihn ergangen und daß er an der Ermordung des Generalstabs-Oberleutnants Richard Wader vollständig unschuldig sei.



Entführung des Dominik-Zentmaß

Tausch den Reg. Bürgermeister Krogermann wurde in Kameradschaft vieler Kameraden und einer Abordnung ehemaliger Kameraden vor der Universität in Gomburg das arztlichlich schon vor Ausbruch des Krieges für Kamerad bestimmte Dominik-Zentmaß entführt. Weidlich GmbH. (M)

Abessinien zum Widerstand entschlossen

Vor der allgemeinen Mobilmachung / Eine Unterredung mit dem Kaiser

London, 10. Mai. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in Addis Abeba meldet:

Der Kaiser von Abessinien, der am Donnerstagabend nach der befestigten Stadt Harar abgereist ist, teilte mit vor seiner Abreise in einer Unterredung mit, daß er, wenn Italien seine kriegerischen Vorbereitungen fortsetze, die allgemeine Mobilmachung anordnen werde.

Dem Berichterstatter zufolge erklärte der Kaiser, er habe seine Politik, die trotz der militärischen Vorbereitungen und der feindseligen Propaganda Italiens darauf abgezielt habe, eine schiedsgerichtliche Entscheidung herbeizuführen, noch nicht aufgegeben. Abessinien habe viel auf Spiel gesetzt, indem es auf eine allgemeine Mobilmachung als Gegenmaßnahme gegen Italiens Vorgehen verzichtete. Er hoffe immer noch, daß auf der Sitzung des Völkerbundesrates vom 20. Mai ein entscheidender Fortschritt in Richtung auf eine friedliche Lösung erfolgen werde.

Der Kaiser fügte hinzu: „Wenn dies aber nicht der Fall ist und wenn Italien seine militärischen Vorbereitungen fortsetzt, dann müssen wir mobil machen. Abessinien wird sich niemals mit einem Zustand inoffiziellen Krieges abfinden, wie er vorhanden war, als Japan seine Operationen in Mandschurien durchführte. Wir werden von vornherein Widerstand leisten.“

Wie der Berichterstatter weiter meldet, haben die Reden in der italienischen Kammer, die sich gegen die Regierung Abessinien richteten, und besonders die Rede des Unterstaatssekretärs für die Kolonien, Lessona, der Abessinien ein Land

der Häuberei und Sklaverei nannte, in Addis Abeba die Uebereizung hervorgerufen, daß Italien zum Kriege entschlossen ist.

Wer lieferte Abessinien Waffen?

Berlin, 10. Mai. (Eig. Meldung.) Angehts der in demonstrativer Form von Italien angekündigten neuen Kriegsvorbereitungsmaßnahmen in Ostafrika, die mit angeblichen Mobilmachungsvorbereitungen Abessinien und atrophen Waffenlieferungen aus dem Ausland begründet wurden, gibt jetzt der abessinische Außenminister eine Erklärung ab, die die italienischen Behauptungen als erfunden hinstellt. Vor allem dürfte an dieser Erklärung interessant sein, daß die Waffenlieferungen, die Abessinien in einem gewissen Umfang in der letzten Zeit empfangen hat, von den italienischen Stabwerken und der belgischen Firma Nationale d'Armes de Guerre stammen.

Damit sind die italienischen Behauptungen über angebliche deutsche Waffenlieferungen widerlegt.

Inzwischen nimmt auch die englische Presse zu den Vorgängen in Ostafrika Stellung, die zum Teil eine heftige Kritik finden. „Krautbeller Guardian“ bezeichnet die italienische Behauptung, daß die italienischen Kolonien gefährdet seien, als „lächerlich“. Italien wolle Abessinien nur einschüchtern, um unter dem Druck von Mobilmachungsmaßnahmen Angehörige zu erhalten. Die Möglichkeit eines Krieges sei unter diesen Umständen nicht ausgeschlossen.

Auch mir zuliebe:

Nur noch **neue**

SPORT IDEAL

Kragen tragen

Mey
Kragen

Dutzend . M 2.50
6 Stück . . M 1.25
3 Stück . . M —.65

Mir erspart Du Arbeit und Dir den vielen Ärger über veraltete oder schadhafte Kragen! — Trage den eleganten Mey-Kragen, mit feinem Wäschestoff überzogen. Er ist nicht zum Waschen und Plätten bestimmt und dadurch in der Herstellung so preiswert, daß auch Du Dir die Annehmlichkeit leisten kannst, unsaubere Kragen einfach durch neue zu ersetzen.

MEY & EDLICH O 6, 3 Eingang Enger Planken und in allen Geschäften mit Mey-Plakaten!

Baden

Kaiser Tod

Strümpfeldbrunn (Obw.), 10. Mai. Einen unerwartet raschen Tod hatte der hier wohnende 41 Jahre alte Hugo Bier. Als er geschäftlich in Weisbach zu tun hatte und sich von dort auf den Heimweg machte, stürzte er nach wenigen Schritten infolge eines Herzschlages um und war tot.

Tagung der Ferienjugendkonferenz

Baden-Baden, 10. Mai. Im Kurhaus trat zurzeit die alljährlich im Mai in Baden-Baden stattfindende Ferienjugendkonferenz, zu der sich wiederum über hundert Vertreter der Reichsbahn, des Fremdenverkehrs und der Verwaltungen der Kurorte eingefunden haben. Die Vorgesprächen erstreckten sich auf mehrere Tage.

Balgender Kuchahn im Tonfilm

Willingen, 10. Mai. Eine bisher einzigartige Tonfilmaufnahme wurde im Wald bei Willingen gemacht. Mit Unterstützung der Fürstlich-Hürstenbergischen Jagdverwaltung Donauerschlingen ist es drei Mitarbeitern einer Berliner Filmgesellschaft gelungen, den balgenden Kuchahn im Tonfilm festzuhalten. Dieses sehr viel Geduld und Energie erfordernde Unternehmen war bisher sonst noch nirgendwo geübt. Die Aufnahmen im Willinger Stadtwald sollen dank der sachmännlichen Führung durch den Revierjäger ganz hervorragend gelungen sein.

Neuschnee auf dem Feldberg

Starke Regengüsse im Schwarzwald

Freiburg, 10. Mai. Wie die amtliche Beobachtungsstation auf dem 1500 Meter hohen Feldberggipfel meldet, ist am Donnerstagvormittag bei 1 Grad Kälte im gesamten Massiv des Feldberges wieder Neuschnee gefallen, so daß sich über die Kammlänge eine frische Schneeschicht zog. Seit Mittwoch liegt die Temperatur im Gebiet des Feldberges und des Herzogenhorns am Gefrierpunkt. Der neueste Kälterückfall scheint jedoch gelinde zu sein, da bereits im Laufe des Donnerstags Temperaturmilderung eintrat.

Seit drei Tagen sind neue erhebliche Niederschläge in fast allen Teilen des Schwarzwaldes gefallen; sie haben gebietsweise den Charakter von Sturzregen angenommen. Es sind bis zu 30 Millimeter Regen gefallen, was zu neuem Ansteigen der Wasserläufe Veranlassung gab. Beträchtliche Zuflüsse nach dem Oberrhein finden ihren Ausdruck in einem Anstieg der Pegelstände um 1/4 bis 1/2 Meter binnen 24 Stunden.

Auch Nagau und Rannheim melden Pegelanstieg, so daß mit Überschreitung der 5-Meter-Wasserhöhe bis Freitag zu rechnen ist.

„Du bist nichts, dein Volk ist alles“

Arbeits- und Schulungstagung der NSB, Gau Baden, in Baden-Baden — Aufschlußreiche Vorträge

Baden-Baden, 10. Mai. (Eig. Bericht.) „Mutter und Kind sind die Träger des Lebens der Nation!“ Diese Worte stellte Gauamtsleiter Va. Dinkel bei der zweitägigen Arbeits- und Schulungstagung des Amtes für Volkswohlfahrt, Gau Baden, voran, die am Mittwochvormittag im kleinen Bühnensaal des Städtischen Kurhauses Baden-Baden eröffnet wurde; zugleich sollten sie Mahlspruch sein für die zukünftige Arbeit der NSB.

Von der Reichsleitung der NSDAP, Hauptamt für Volkswohlfahrt, waren eine Anzahl leitender Parteigenossen und -genossinnen zugegen, die jeweils über ihre Arbeitsergebnisse referierten.

Va. Dinkel sprach über das Thema: „Hilfswert Mutter und Kind“:

„Unsere Hauptaufgabe muß der deutschen Familie gelten, ist sie doch die Trägerin der Volksgemeinschaft schlechthin. — Alles für und nichts ohne die Familie in der nationalsozialistischen Volkswohlfahrtspolitik! Soll unser Grundgesetz lauten:

Das Hilfswort „Mutter und Kind“ reicht sich als

völkische Erziehungsaufgabe

ein in die große Arbeit des Staates und der Bewegung auf dem Gebiet der Erb- und Rassenpflege sowie der Bevölkerungsökonomie; es soll nicht nur familienhaltend, sondern — das ist wesentlich — familienarrendend wirken.

Aus der Familie heraus erwächst die junge Generation; eine große, erzieherische Aufgabe obliegt ihr. — Wir dürfen dabei nicht in den Fehler verfallen, nur die äußeren Nöte der Familie zu sehen, also etwa nur an die leibliche Gesundheit denken; seelisch müssen wir bestreben, müssen den Menschen zeigen, daß sie nicht in der Welt allein da stehen, — daß ihre Sorgen auch die unsrigen sind.“

„Wie helfen wir der erbgesunden, deutschen Familie?“ — schloß Va. Dinkel in ihrem Referat gedanklich an die Worte ihrer Vorgesetzten an. „Als erstes wirtschaftlich; — weiter

muß für die Mutter gesorgt werden und ähnlich damit für das Kind. —

Viele Mütter mögen sich nicht für vier Wochen von ihren Kindern trennen. Die Mutter muß aber einmal ausspannen, sie muß lernen, auch einmal die Hände in den Schoß zu legen; Verwandte oder freundliche Nachbarn sorgen gewiß für die zu Hause zurückgebliebenen Kinder. An Heimen führen wir die Mütter kameradschaftlich zusammen; durch Sport und Spiel gewinnt die Mutter wieder Vertrauen zu sich selbst; Vertrauen zu hilffreudigen Menschen.

In diesem Sommer werden ausländische deutsche Mütter im Ausland verbleiben, um ihnen das Erlebnis des Nationalsozialismus zu geben, sie stark zu machen für ihren barmherzigen Kampf; ihren Kampf für das Deutschtum. — In Kindertagesstätten und -horten sammeln wir die Kinder; bereiten die 4- bis 6-Jährigen bereits auf die Schule vor. VDM-Mädchen rufen wir zur Arbeit heran, — sie sollen einst unser Volk fortführen.“

Aufgaben der Presse und Propaganda

Die Aufgaben der Presse und Propaganda in der NSB zeichnete Va. Kober: „Wir können sagen, daß unsere nationalsozialistische Propaganda das Wesen des Nationalsozialismus vielleicht nirgends so deutlich werden läßt, wie in der Arbeit der NSB. Wir appellieren an die Kraft, an das Positive im deutschen Menschen. Wieviel Gutes tut der Bauer, der ein Kind zu sich aufnimmt; die Mutter, die auf dem Lande Erholung findet, wird von diesem Erlebnis wie von einem Wunder sprechen. Jeder hilft dem Nächsten — als Kamerad, als Volksgenosse.“

Der Betriebsbeauftragte des Stellvertreters des Führers, Va. Derschke, überbrachte dessen Grüße. Er anerkannte die gute Arbeit der NSB, Gau Baden, unter Leitung von Va. Dinkel. In klaren Worten umriß er das Wesen einer zielbewussten Volkswohlfahrt: „Das Wunder! Wir kennen heute zwei: Das eine, ein innenpolitisches Wunder: Niemand in Deutschland darf hungern und frieren! — Das andere ein außenpolitisches: Deutsche Gleichberechtigung! — Keiner darf sein Amt als Hurd und Sinn seines Daseins betrachten; es ist nur Mittel zum Zweck; der Zweck heißt: Volk.“

Rach und die Hitlerjugend!

Ein Streifenmann sagte einst: Nach uns die Sintflut! Wir sagen: „Rach und die Hitlerjugend!“

„Du bist nichts, dein Volk ist alles!“ Unser Soldates und Höchstes ist die Gefolgschaft zum Führer; wir wollen einen Führer haben. Viel von germanischer Gefolgschaftstreue liegt darin beschlossen. Diese Treue und dieser Glaube muß auf die deutsche Jugend übertragen werden.

Das Hilfswort der NSB ist nichts anderes als „die Kameradschaft der Front“ — in Zeiten des Friedens.“

Eine Aufsicht mit der Bergbahn zum Murgartengipfel beschloß den ersten Arbeitstag. Sonderfahrten eröffnen den zweiten. Danach sprach Va. Althaus: „Jeder muß für sich selber und seine Existenz einstecken; erst wenn die Eigenhilfe versagt, tritt an ihre Stelle die Fremdhilfe. Wir sehen jedoch, daß die Hilfe für die Kinderwertigen und Nationalen; wir beschränken uns auf ihre Erhaltung, während man früher diese Elemente nicht nur erzieht, sondern fördert und ihren Trieben nachgibt. — Eine Auslese der Geliebtesten und Stärksten streben wir an, — sie allein tragen die Nation.“

Va. Bodmann von der Gauamtsleitung der NSB sprach über Praktisches aus der Arbeit der Volkswohlfahrt. Ausgesprochen und die Behandlung organisatorischer Fragen schlossen sich an. Mit einem Schlusswort Gauleiter Va. Maierhofer endete die Tagung. „An die Arbeit! Sie heißt: Dienst am Volk!“

Walter Darré in Hessen-Nassau

Frankfurt a. M., 10. Mai. Von Berlin kommend, traf der Reichsbauernführer H. Walter Darré in Begleitung des Stabsamtsleiters Dr. Reischle Donnerstagvormittag unerwartet in Frankfurt ein. Nach einer Besprechung mit dem Landesbauernführer Dr. Wagner fand in einer Fahrt durch Hessen-Nassau eine eingehende Besichtigung des einheitlich sehr günstigen Saatensandes in den einzelnen Landesstellen statt. Dabei konnten überall im Anbauverhältnis die erwarteten Auswirkungen der Erzeugungsschlacht festgestellt werden. Im Verlauf der Rundfahrt wurde auch eine Reihe charakteristischer Garten- und Obstbaubetriebe besichtigt.

Zwei Todesopfer einer Gasvergiftung

Heildronn, 10. Mai. In ihrer Wohnung in der Säumerstraße wurden ein 73jähriger Werkzeugaachter und dessen 68 Jahre alte Ehefrau durch Gasvergiftung tot aufgefunden. Die Eheleute sind das Opfer eines Unfalles geworden. Das Ende des Gasrohres gestülpt und mit Werg abgedichtet war, hatte sich vom Rohr losgelöst. Da der Hauptbehälter der Gasleitung nicht geschlossen war, konnte das Gas ungehindert ausströmen.

Geräuschlose Maschinen

Untersuchungen an der Technischen Hochschule Karlsruhe

Karlsruhe, 10. Mai. (Eigene Meldung.)

Im Zusammenhang mit der Lärmabkämpfungswache dürfte es interessieren, daß am 7. Mai im Kolloquium des Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule von Assistent Ernsthäuser über ein von ihm entwickeltes Verfahren und eine darauf aufgebaute Apparatur berichtet wurde, mit der es möglich ist, die von elektrischen Maschinen erzeugten Geräusche aufs genaueste in ihre Teilwirkungen zu zerlegen. Die Ergebnisse derartiger Untersuchungen sind von größter Bedeutung für die Entwicklung geräuschloser Maschinen, da eine einzelne Maschine allgemein als eine Summe von Störquellen verschiedener Frequenz und Intensität aufgefaßt werden kann und erst die Kenntnis dieser einzelnen Störquellen eine erfolgreiche Bearbeitung des Störproblems ermöglicht. Die Untersuchungen wurden mit Mitteln ermöglicht, die freundlicherweise von der Arnold-Eiff-

ting der Technischen Hochschule zur Verfügung gestellt wurden.

Der Stand des Magauer Brückenbaues

Karlsruhe, 10. Mai. Der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Dr. Koser, nahm am Donnerstagmorgen Veranlassung, den badischen Ministerpräsidenten Adhler, der dem Fortgang der Bauarbeiten an der neuen Rheinbrücke bei Magau besonderes Interesse entgegenbringt, persönlich über den Stand des Brückenbaues und der Zufahrtlinien zu unterrichten. Dabei wurden die Arbeiten gemeinsam an Ort und Stelle besichtigt. Anwesend war auch der Leiter der Bauabteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Vizepräsident Prof. Grimm. Der Vorstand des Neubauamts Karlsruhe, Reichsbahnrat Braunwarth, hielt dabei einen eingehenden Vortrag über die bisherigen Bauvorgänge und das Programm für den Weiterbau. Hieran schloß sich eine Besichtigung der Zufahrtlinien und der Bauwerke, wobei das Wiederlager auf der badischen Rheinseite und der Strompfeiler besonders eingehend in Augenschein genommen wurden. Der Fortgang der Bauarbeiten auf der pfälzischen Seite, auf der das Widerlager gleichfalls unter Leitung des Neubauamts Karlsruhe gebaut wird, ließ sich von dem badischen Ufer aus gut erkennen.

Auf zur volksdeutschen Rundgebung in Ostpreußen!

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland ruft nach Königsberg

Deutsche blickt nach Osten, dort hin auch, wo deutsche Brüder gegen die Willkürherrschaft der litauischen Rechtsverbrecher kämpfen. Rüstet euch zur Fahrt nach Ostpreußen!

Jahrhunderte alt ist die deutsche Geschichte dieses Landes, die Marienburg, das Ordensschloß zu Königsberg, die Domkapitelschlösser in Marienwerder, Allenstein und Heilsberg geben Kunde von dem Wirken und schöpferischen Kämpfen des deutschen Ritterordens. Ununterbrochen stand der junge Ordensstaat in bitteren Kämpfen, die den Osten dem Reich erhielten. Raum hat ein Land, soviel Kriege erlebt wie Ostpreußen. Alle Nationen Europas haben ihre Soldateska zur Bewußung in den deutschen Osten geschickt. Hunger und Pest haben vernichtet, was Feuer und Schwert nicht vernichten konnten. Triumphal siegte der Wille des Kämpfergeschlechtes über Not und Tod! Entvölkertes Land! Nachschub aus allen Teilen des Reiches, Schweizer, Salzburger, Pfälzer, kamen nach dem Osten, das dank der Siedlungspolitik preussischer Soldatenkönige die Kornkammer des Reiches wurde. Harter Menschen wurden geschaffen im ständigen Kampf um die Scholle.

Die Landschaft gebar Männer der Kunst und Wissenschaft. Kopernikus, der Frauenburger Domherr, hat im 16. Jahrhundert die Astronomie auf völlig neue Wege geleitet. Kant, Herder und Schenkendorf sind Söhne des deutschen Ostens. Auf der Fahrt nach dem Ostland wird jeder Deutsche spüren, daß der Pulsschlag des Grenzvolkes urdeutsch ist. Verschieden sind die Menschen Ostpreußens in Haltung und Art gleichermäßen wie ihr Land, das in Wäldern und im Samland, auf der Neuhung und in der Rominterhöhe ein immer anderes Gesicht zeigt.

Ostpreußen ist das Land jüngster deutscher Geschichte. Hier brach am deutschen Widerstand die russische Dampfwalze zusammen. Laufende von Heldentugenden predigen in den weiten Ebenen eine Summe anstößende Sprache.

Saardeutsche! Ostland ruft euch! Es gilt nicht allein, das Land zu sehen, es gilt es zu erleben und als politische Aufgabe zu erfassen.

Die alljährliche Aufgabe

Pfingsttagung des VDA

(Volksbund für das Deutschtum im Ausland), die im letzten Jahre eine landfremde Regierungskommission in Saarbrücken bebot hatte, weil „öffentliches Interesse dafür nicht

vorhanden ist“, ruft in diesem Jahre nach Königsberg. Wir Grenzlanddeutschen, die wir eben eine Schlacht um Volkstum und Nation sieghaft überstanden haben, haben unseren deutschen Volksgenossen im Ostland gegenüber eine Verpflichtung, die aus ewigem Kampf resultiert. Grenzlanddeutsch ist verpflichtend! So ist die Teilnahme an der volksdeutschen Rundgebung in Königsberg in den Tagen vom 7. bis 10. Juni ein Bekenntnis zum Schicksal unserer Brüder in Ostpreußen.

Jeder saardeutsche Volksgenosse kann diese Ostlandfahrt miterleben. Die Unkosten belaufen sich für Schüler auf 57 RM, für Erwachsene auf 69 RM bzw. 85 RM. Die Tagung bleibt nicht nur allein auf Königsberg beschränkt, dort finden Lehrertagung, Hauptversammlung feierlicher Festakt, Freizeitsport und Trachtenspiele, Tagung der Auslandsdeutschen, Frauentagung und der berühmte Festzug statt. Am 7. Juni wird zunächst eine eröffnende Rundgebung in

Marienburg stattfinden mit gemeinsamer Fahrt zur Reichsgrenze, nachmittags in Marienburg eine Saarfester im Schloßhof mit Dank an alle Abstammungsgebiete für die erwiesene Treue zu Volk und Nation. Am 13. Juni ist eine Fahrt zum Tannenbergsdenkmal. Den Abschluß der Tagung bildet eine große

Rundgebung in Danzig.

Die Worte des Führers „Nur wer selbst am eigenen Leibe fühlt, was es heißt, Deutscher zu sein, ohne dem geliebten Vaterlande angehörend zu dürfen, kann die tiefe Sehnsucht empfinden, die zu allen Zeiten im Herzen der vom Mutterlande getrennten Kinder brennt“ sind für uns Saardeutsche eine Verpflichtung.

Ostpreußen ruft zur volksdeutschen Rundgebung des VDA!

Reiset euch zur Ostlandfahrt vom 6. bis 16. Juni 1935 beim Landesverband Pfalz/Saar des VDA, Saarbrücken 3, Adolf-Hitler-Str. 71.

Die Durchführung der Gemeindeordnung

Die Bürgermeister der mittel- und unterbadischen Gemeinden tagten

Karlsruhe, 10. Mai. (Eigener Bericht.) Dieser Tage traten die Bürgermeister der mittel- und unterbadischen Gemeinden und Städte unter 20000 Einwohnern in Mosbach und Hornberg unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Altespach (Lauda) bzw. Oberbürgermeisters Dr. Rombach (Offenburg) zu einer Arbeitstagung zusammen. Als Vertreter der Regierung nahm Regierungsrat Münch an den Beratungen teil. Diese befaßten sich in erster Linie mit der Durchführung der am 1. April dieses Jahres in Kraft getretenen Deutschen Gemeindeordnung. Der Geschäftsführer der Deutschen Gemeindeverbandes-Landesdienststelle Baden, Bürgermeister a. D. Käthe, hielt ausführliche Referate über die Deutsche Gemeindeordnung bzw. deren Durchführung in Baden. In den einzelnen Aussprachen konnten eine Anzahl Fragen durch den Vertreter der Regierung und den Geschäftsführer des Deutschen Gemeindeverbandes, Landesdienststelle Baden, ausführlich beantwortet werden. Ferner wurden einige die Gemeinden berührende finanziellen Fragen erledigt.

Mit einem „Sieg Heil“ auf unsern Führer wurden die wichtigen Tagungen von den Vorsitzenden geschlossen.

Kameradschaftstreffen des Armierungs-Bat. 107

Karlsruhe, 10. Mai. Die Angehörigen des früheren Armierungs-Bataillons 107 feiern am 19. Mai im Colosseum in Karlsruhe die 20. Wiederkehr seines Aufstellungstages durch ein Kameradschaftstreffen. Es werden Lichtbilder von der Tätigkeit des Bataillons in der Zeit von 1915 bis 1918 gezeigt, von Osten und Westen. Kein ehemaliger 107er sollte fehlen. Schon viele Kameraden haben sich gemeldet. Anmeldung, Auskunft, Unterstuf, Festabscheit 60 Pf. und Restnummer 25 Pf. durch Kamerad Völknermeister Fritz Stern, Karlsruhe, Kronenstraße 47. (Rückporto nicht vergessen.)

Jahrgang... Der Ra... durch Ni... mit volle... erwiclen... schädigun... Schorn... Alilomet... getragen... Tunsichid... bloß ein... eine... bedeutet... an die T... auch aus... werden... Stutigar... nach Jahr... Hühänger... hörden au... in jeder... Diffe auto... dieser anp... und die H... die Luft... neuen ted... lich, im J... Städte un... zu befrei... diese Ari... so daß es... ten lieg... zutreten... Spargo... Die NS... veranstatte... Tagesf... will nicht... hakt? Wer... Jehnlaufen... Vaterland... niedere V... sen, nach... garten zu... tagen mit... Folgen... des Sonde... Mannheim... sanntage... tigung des... effen in de... Schachweil... großes S... vom Saar... Wier-Ziäb... beim -Hei... hend Preis... mit Sonde... Ein- und... ten und fi... 1934. 135... Anneldbu... Orts- und... stellen und... Meldebe... abends 18... W... Im Vor... die Vorb... Intenstat... angepaßt... Beginn d... Kieien b... Nürnberg... leiten. Da... sein muß... selbst zur... sammern... für zweckm... — neben d... für die... uridlich... beit und it... So begar... abgehalten... andernge... nehmigen... teuren v... mußten. L... die durch... erwarthen... Dieser Wan... gemäß die... Kopferdre... Auswahld... ihre Verteil... Nicht we... und Hilfs... aus dem g... ausgrucht... für den Gr... an, ihnen... aus sie ihr... wie nur... durchwunde... fern die S... sonderheit... konnte von... den — von... Erdober... Stelle wie... oben herab



Eine Mannheimer Parteigenossin erzählt:

Azorenfahrt mit „Kraft durch Freude“

111

Alle Menschen sind freundlich und zuvorkommend.

Was uns sehr angenehm auffällt, ist der Umstand, daß hier die kleinen Bungalos und nicht mit dem „Aul“ umringelt sind. Vor uns auf einer Anhöhe liegt die Aunstation und ihr gegenüber der Aunturn. Vorbei an Wald- und Bodenfeldern geht es zur Höhe. Oben liegen die kleinen einstöckigen Holzhäuschen der in der Aunstation beschäftigten Arbeiter. Es ist eine kleine Siedlung, die in friedlicher Ruhe liegt. Jedes Häuschen hat einen kleinen Garten, das Heubüsch und Heidschnucken. Ein prächtiger Rundtisch, den man sieht in einer schönen Aufnahme gelangt es uns, einen Teil von dort, den das und unsere „Czeana“ festhalten. Nach dem Mittagessen, das an Bord eingenommen wird, begeben wir uns durch die schönen Straßen von Ponta zum Hotel. Ein lieber, aufgeweckter portugiesischer Junge ist unser Führer. Wir verabschieden uns leicht. Im

Hospital liegt ein kranker deutscher Matrose, vom Handelsschiff „Flottbed“ zurückgelassen. Von den beiden Matrosen, die wir finden ihn an beiden Seiten des Kopfes und unterhalb im Bett liegend. Er hatte sich bei der Arbeit an Bord überdrehen. Der Matrose hoffte, von der „Czeana“ mit nach Deutschland genommen zu werden. Er hat seinen Wunsch als den, zurück nach der Heimat.

Leider scheint er nicht transportfähig gewesen zu sein, denn er wurde nicht an Bord übernommen. Oft denken wir noch an den armen, einsamen Matrosen zurück. Der Junge führte uns weiter zu einem schönen Wasserfall, der in Regenseiten die ganze Schlucht ausfüllt und wird zum Meer abfällt. Hierbei wundertwunderschöne Blumen und Büsche blühen hier. Unter seiner Vegetation wurde hier photographiert und mußte nun zur Zentrale. Abwärts gehend gelangen wir zur Höhe, vorbei an eingestürzten Straßenjügen, an einem alten Tor, an Ruinen und großen Steinbauten. Die Zerstörung erfolgte

durch ein 1934 erfolgtes Erdbeben, wobei ein Teil der Stadt ins Meer fiel. Hier fand früher ein ärmeres Stadtviertel und die noch vorhandenen kleinen Häuschen sehen sehr zerfallen aus. Wir gehen nun bergwärts; eine eigenartige Gabelte, mit russischer Krone und Kreuz geschmückt, liegt uns zur Rechten. Wir wollen uns einmal richtig auslaufen. Auf ziemlich anstiegsreichem Wege, oft zurückblickend, und das schöne Bild erlassend, gelangen wir zur Höhe, wo sich Zegeleinwindmühlen ruhig und gleichmäßig flappern ihre Kreise betätigen. Hier wird Mais gemahlen. Wir befinden uns nun auf einer schön angelegten Autostraße, die zur äußersten Spitze der Insel führt und einen wunderbaren Ausblick auf den „Picco“ und die umliegenden Inseln bietet. Doch der Wettergott hat mit uns kein Einsehen. Nicht auf Winternlänge erreicht der Regen. Durch Regenströme erfahren wir bei einem Hirtens einen anderen Weg zur Stadt und finden einen solchen, der uns in ziemlich steilem Abstieg zurückführt. Am Wege liegen einige Strohkübel, die die Viehherden und die Hirtens beherbergen. Wir kommen am schön angelegten Marktplatz vorbei, wo unsere Vorbereitungen gerade ein Konzert gibt, das bei der Bevölkerung großen Anklang fand und gut besucht war. In nächster Nähe finden wir ein schönes Lokal, wo wir uns an derdem Rotwein laden.

Nach beendetem Konzert beuchten wir die deutsche Kolonie, mit ihren mit schönen Gärten umgebenen Gebäuden, mit den feinen ausgestatteten Zalen und Zimmern. Hier konnte man für wenige Centos beliebige Prose, Kaffee, Tee und Wein bekommen. Nach Rückkehr an Bord wurde wieder ein Vordienst veranlassen.

Am 12. früh um halb 6 Uhr, waren wir schon munter, in der Hoffnung, sofort auf Land kommen zu können. Vor 8 Uhr wurde aber niemand ausgedostert. Wir beuchten nun

den „verbrannten Berg“ Monte Lucimado, der uns schon von Anfang an interessierte. Es ist ein Berg von Lava und verbrannten Steinen, mit kaltem Bewässerung und bis zur halben Höhe zu steigen. Dicht hinter ihm erhebt sich der steile rote Berg da Guia. Bei starker Licht hätte sich der sehr beschwerliche Aufstieg rechtlich gelohnt. So mußten wir wieder unerbittlicher Dinge den noch daisbrecherischen Abstieg wagen. Erkant waren wir, in Ponta eine ganz neuzeitlich eingerichtete Rehimühle zu finden, die von einem Schweizer Eigentümer eingerichtet war. Die Zeit war vorgedrungen. Wir mußten uns beeilen, die noch übrig gebliebenen Centos umzusetzen. Frauen bieten wunderbare handgefertigte Tücher, es gab prächtige Korbflechterarbeiten, Hüte aus Woll, Ströcke aus Strohgewebe, Strümpfen aus Stro, Häber usw. Ferner gab es den Eiter herden Rotwein für einen Centos (= 11 Pfennig) und viele nahmen sich einige Mädchen auf die Reide mit. Um 12 Uhr mußte alles wieder an Bord sein. Bei den an Bord befindlichen Gassen trafen wir eine deutschsprechende Portugiesin, von der wir uns in herzlicher Weise verabschiedeten und mit der wir hoffen, noch lange in schriftlichem Verkehr zu bleiben. Der Wladis sei den Gassen und uns noch köwer. Denn mit unserer Abreise aus Ponta lag aus

das schönste Erlebnis unserer Reise hinter uns. Durch einen Bruch an der Antefette verzögerte sich die Abfahrt um zwei Stunden, wodurch wir Gelegenheit hatten, das herrliche Bild von Ponta noch länger zu bewundern. (Schluß folgt)

Kampf gegen den Ruß

Der Kampf gegen die Luftverunreinigungen durch Ruß und Flugasche wird neuerdings mit voller Kraft aufgenommen, weil es sich erwiesen hat, daß bedeutende Gesundheitsbeschädigungen durch rußende Kamine und Schornsteine täglich verursacht werden. Auf Altonaerweide werden die Kaminsteine fortgetragen und bilden mit den Abgasen eine Dunstschicht über unseren Städten, die nicht bloß ein Schönheitsfehler, sondern weit mehr eine erhebliche Gefahr für die Volksgesundheit

bedeutet. Man hat seit Jahren die Aufgabe an die Technik gestellt, dieser Rußbelastung auch aus wirtschaftlichen Gründen Herr zu werden. Einem deutschen Erfinder, einem Stuttgarter Dipl.-Ingenieur, ist es nunmehr nach jahrelangen Versuchen gelungen, einen Aufhänger zu konstruieren, der von den Behörden auf Grund eingehender Untersuchungen in jeder Hinsicht genehmigt wurde. Mit Hilfe automatisch arbeitender Siebe wird bei dieser anpassungsfähigen Konstruktion der Ruß und die Flugasche sicher abgefangen und dadurch die Luft ruhiger gehalten. Am Grund dieser neuen technischen Erfindung ist es möglich, im Interesse der Volksgesundheit unsere Städte und Industriepflege von der Rußplage zu befreien. Nachgebende Behörden haben diese Art der Rußvermeidung gütig beurteilt, so daß es nur an dem Willen aller Beteiligten liegt, um diesem Uebel wirksam entgegenzutreten.

Spargel und Flieder in Schwellingen

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet am Sonntag, den 19. Mai, eine Tagesfahrt nach Schwellingen. Wer will nicht einmal hinüber in unsere Nachbarnachbar? Wer will nicht einmal zum Spargelessen? Nehmte launende kommen aus dem ganzen weiten Vaterland und wir sollen nicht hin? Doch! Der niedere Preis ermöglicht es jedem Volksgenossen, nach Schwellingen zu fahren, den Schloßgarten zu besichtigen und ein erstklassiges Mittagessen mit Spargelgemüse einzunehmen.

Folgendes Programm ist vorgesehen: Abfahrt des Sonderzuges ca. 9 Uhr ab Hauptbahnhof Mannheim. (Genauere Fahrzeit wird noch bekanntgegeben.) Zwischen 10 und 12 Uhr Besichtigung des Schloßgartens. Ab 1 Uhr Mittagessen in verschiedenen Lokalen der Stadt. 3 Uhr Schloßpark auf der Schloßgartenanlage, großes Spiel mit lebenden Tieren, verankert vom Schloßpark Schwellingen anlässlich des Vier-Städte-Wettkampfes (Karlstraße - Mannheim - Heidelberg - Ludwigshafen). Rückfahrt frei bis 18.30 Uhr. 19 Uhr Rückfahrt mit Sonderzug. Die Gesamtkosten betragen für Hin- und Rückfahrt, Eintritt in den Schloßgarten und für das preiswerte Spargelessen nur RM. 1,55.

Anmeldungen müssen jedoch sofort bei allen Orts- und Betriebswarten, allen DAF-Dienststellen und auf dem Reichsamt L. 4, 15 erfolgen. Meldefach: Dienstag, den 14. Mai 1935, abends 18 Uhr.

Wie der Reichsparteitagfilm 1934 entstand Zur Aufführung in der Schauburg

Im Vordertreffen seines Entschens standen die Vorbereitungen, deren Umfang und Intensität naturgemäß der Größe des Fests angepasst sein mußten. Schon zur Woche vor Beginn des Parteitagess sah Leni Riefenstahl mit ihrem engeren Stab nach Nürnberg, um die Vorbereitungen selbst zu leiten. Da alle Mitwirkenden fest beisammen sein mußten, und damit sie zu jeder Stunde, selbst zur Nachtzeit, zur Regiebesprechung zusammengerufen werden konnten, hat man es für zweckmäßig gehalten, eine leuchtende Villa - neben dem Adolf-Hitler-Haus - zu mieten und für den neuen Zweck umzubauen und herzurichten. 120 Menschen mußten für ihre Arbeit und ihren Aufenthalt Platz darin finden.

So begann die Vorarbeit. Es wurden Besprechungen mit den Behörden abgehalten, die ja alle die notwendigen Veränderungen im Straßen- und Verkehrsbild annehmen, den Regisseuren und Operateuren volle Freiheit des Handelns sichern mußten. Besprechungen auch mit der Polizei, die durch ihre Feldjäger für freie Bahn im zu erwartenden Menschenwühl zu sorgen hatte. Dieser Punkt des Vorprogramms brachte naturgemäß die geringsten Schwierigkeiten; mehr Kopfzerbrechen machte dagegen der nächste: Die Auswahl der Plätze für die Operateure und ihre Verteilung.

Nicht weniger als zweiunddreißig Operateure und Hilfsoperateure waren verpflichtet worden; aus dem ganzen Reich hatte man die besten ausgewählt. In dieser Richtung also war alles für den Erfolg geschehen; es kam jetzt darauf an, ihnen Standorte zu geben, von denen aus sie ihre gewiß nicht leichte Aufgabe so gut wie nur möglich lösen konnten. Tagelange durchwandelte Leni Riefenstahl mit ihren Helfern die Stadt, jeder Winkel, jede örtliche Besonderheit wurde in Betracht gezogen. Hier konnte vom Straßenspazier aus gefilmt werden - dort mußte der Operateur auf dem Erdboden liegend arbeiten - an dritter Stelle wiederum war die Ausnahme nur von oben herab möglich.

Grundsätze für ein neues Beamten-dienststrafrecht

Ueber das Ergebnis der Arbeit des Beamtenrechtsausschusses der Akademie für Deutsches Recht für die Reuegestaltung des Beamten-dienststrafrechtes macht Hauptamtsleiter Hermann Keel, der Vorsitzende des Ausschusses, in der NS-Beamtenzeitung nähere Mitteilungen. In der Frage der Verfolgung vorübergehender Verfehlungen hat sich der Ausschuss der Rechtsprechung angeschlossen, die bei Erlangung der Beamtenstellung durch falsche Angaben, gefälschte Zeugnisse usw. die Annehmung des Amtes untersagt werden darf. Der Ausschuss hält eine Regelung für notwendig, die es ermöglicht, Beamte, die sich ihre Stellung erschlichen haben, aus dem Beamtenkörper zu entfernen. Bezüglich der Fälle, in denen die Verfehlung in einem früheren Beamtenverhältnis begangen wurde, steht der Ausschuss auf dem Standpunkt, daß jeder Beamte wegen jeder während der Beamtenzeit begangenen Verfehlung dienststrafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden kann. Er ist weiterhin der Auffassung, daß auch ein bereits im Ruhestand befindlicher Beamter noch dienststrafrechtlicher Verantwortung zu unterwerfen ist, da der Beamte auf Lebenszeit ernannt wird und deshalb auch auf Lebenszeit dem Staate pflichtverbunden ist. Bezüglich des außerdienstlichen Verhaltens des Beamten ist nach Meinung des Ausschusses die Festhaltung notwendig, daß es eine der wichtigsten Beamtenpflichten ist, in allem Tun und Lassen, auch außerdienstlich, sich so zu verhalten, daß den Grundsätzen der Partei, die Trägerin des Staates und seines Staatsgedankens ist, Genüge getan wird. Darüber hinaus sei noch eine weitere Vorschrift notwendig, die das Verhältnis zum wirtschaflichen der Beamten, die Parteigenossen sind, zu Parteidienststellen regelt, um Konfliktmöglichkeiten auszuschalten.

Was geben die Krankenkassen für die Zahnbehandlung aus?

Die Zahnbehandlung und Zahnpflege ist für die Gesundheit und die Schönheit jedes einzelnen wie aber auch des Volkes von sehr großer Bedeutung. Leider aber wird der Zahnpflege und der Zahnbehandlung vielfach nicht die Beachtung geschenkt, die sie verdient. Es wird hier noch eine lange Erziehungsarbeit nötig sein, sowohl für die Schulkinder als auch für die Erwachsenen. Es ist nun interessant zu erfahren, wieviel die reichsgegliederten Krankenkassen für die Zahnbehandlung ausgeben. Die 543 reichsgegliederten Krankenkassen (Ortskrankenkassen, Landkrankenkassen, Betriebskrankenkassen, Innungskrankenkassen und Inapparatkrankenkassen) hatten Ende Januar 1935 einen Mitgliederstand von 17.996.000. Die Ausgaben für Zahnbehandlung betragen im Januar 1935 insgesamt 5.956.000 RM bei einem Gesamtausgabenstand von über 118 Millionen RM. Das bedeutet

pro Mitglied eine Ausgabe von 33 Pf. Demgegenüber wurden je Mitglied ausgegeben für die Behandlung durch approbierte Ärzte 1,32 RM, für Arzneien und Heilmittel 57 Pf., Krankenhauspflege 13 Pf. Bei der großen Zahl, die nach den allgemeinen Erfahrungen und Statistiken die Zahnkranken und die Personen mit schlechten Zähnen ausmachen, ist dieser Ausgabebestand sehr gering, was in erster Linie wohl auf die verhältnismäßig geringe Inanspruchnahme der jährlichen Behandlung zurückzuführen ist. Es ist allerdings zu beachten, daß die Ausgaben für Zahnbehandlung von Monat zu Monat erheblich schwanken. Im Oktober letzten Jahres gaben die Krankenkassen je Mitglied für Zahnbehandlung aus: 29 Pf., im November 45 Pf., im Dezember 39 Pf., und wie erwähnt im Januar 1935 33 Pf.

Im Zeichen des Volkslieds Frühjahrskonzert des Männergeangvereins „Germania“ Mhm.-Wallstadt

Die Vortragsfolge dieser Konzertveranstaltung im Saal „Zur Krone“ baute sich sinnvoll in die Bestrebungen zur Erhöhung des Volkslieds ein. Musikdirektor Viktor Dinand stellte hierbei neben beachtenswerter Sachkenntnis einen trefflichen Geschmack unter Beweis, zumal er den ausgetretenen Pfaden des herkömmlichen Männerchor-Programms mit seinen abgegangenen Standardweisen den Widen lehrte. Die aufgewandte Arbeitsleistung der geschickter Ausnutzung aller fachtechnischen Feinheiten unter Führung der auf den Männerchor gelangt zugeschnittenen Eigenheiten der Grundformen machte sich in den Bearbeitungen und in der künstlerischen Bewertung verdient. Während die Behandlung vollstimmig eigenartiger Werte meist der folkloristischen Gestaltung zuzuführen, blieben die kontrapunktischen Zagarten, das Madrigal und der formstreichliche Sappha des für das deutsche Volkslied verdienten Ton-schöpfers Silber dem Chor vorbehalten, dessen

her fahren konnte. - Endlich waren die Vorbereitungen beendet. Eine Generalprobe mit der Feuerwehr verläuft zu voller Zufriedenheit; man ist bereit.

Und dann kam der Tag, dessen Bild festzuhalten alle diese Vorbereitungen getroffen worden waren. Die Menschenmassen strömen durch die Stadt, Schwarz von Menschen sind Strohen, Plätze, Hallen, die Scheinwerfer leuchten durch die Dunkelheit, die Kurbeln sind in Bewegung. Jedem Operateur war sein bestimmter Platz zugewiesen worden, jeder steht an seinem Ort wie der Soldat in der Schlacht. Jede Nacht gibt Leni Riefenstahl das Programm für den nächsten Tag aus, ungewöhnliche Vorfälle machen neue Regiebesprechungen nötig, alle Anweisungen werden widerrufen, neue ausgeben. Doch dann ist auch das vorbei, die Schlacht gewonnen, keine ernstliche Störung zu verzeichnen. Alles hat hundertprozentig geklappt, erklärt das „Hauptquartier“.

Das Thema des Konzerts entsprechend wurden deutsche, ungarische, schottische, holländische und serbische Volksweisen vortragen, die einen recht interessanten und vergleidenden Ueberblick über die verschiedenen Formgebungen des Volkslieds im Wesen des Liedes gestatteten. An a cappella-Chören enthielt die Vortragsfolge neben zwei Madrigalen die beiden deutschen Volkslieder „Forele“ und „Am Brunnen vor dem Tore“, einen vierstimmigen Roman, den lustvollen launischen Satz von Brünners Variation über „Lippe-Deimold“, dessen wirkungsvoll gebrachter strammer Marschschritt-



Heinz Steguweit

Das Blut der Anja Simunis

Serge Simunis sagte Holz vor seiner Hütte und pfliff ein Lied. Heiter war er, weil er Scheit auf Scheit aufeinanderbrachte und den Vorrat wachsen sah. Es würde wieder kalt werden im Winter, die Zeitung hatte es geschrieben, der Kommissar hatte davon gesprochen. Nein, man konnte nicht behaupten, Serge Simunis wäre faul und arbeitsscheu, wohl aber ging das Gerücht, er habe den Schein im Nacken und dazu einen pfliffigen Kopf. Denn so oft sich der Kommissar anmelden ließ, um die Bauern von Ischim zu visitieren, lief Serge Simunis von Haus zu Haus und alarmierte die Nachbarn, sie sollten die schmutzigen Hemden anziehen und wenigstens drei Tage unraffert bleiben, denn man dürfe nicht in Verdacht kommen, ein äppiger Aulak zu sein. Und weil Serge Simunis den hohen Kommissar immer zeitig verbellte wie der Schweifhund den Fuchs, sehr, darum wurde er geliebt und für weise gehalten.

Rum rief er die Hände, spuckte hinein und stellte die Säge in die Ecke. Und da jeder Mensch das Recht hat, ein fertiges Werk immer wieder zu betrachten, bald stolz und bald heiter, maß Serge Simunis mit den Augen wohl eine halbe Stunde lang den Holzhaufen, dessen Knüppel sauber geordnet und geschichtet waren wie die Steine in der Mauer. Ja, der Saft der frisch geschnittenen Hölzer duftete wie guter Esst, diesen Ruch sog Serge mit gebildeten Nüstern ein; und während er so durch den Wind schnupperte, versang sich in der Nase noch ein zweites Aroma, dessen Würze auch der Junge behagen wollte: Kochte Anja wieder etwas Gutes? Brühelte eine Ente im Topf? Schmorten Fische in der Pfanne? Ein Gluck, daß heute der Kommissar nicht kam, der würde Serge Simunis des Wohllebens verdächtigen, obwohl man in den Tümpeln am Dnjepr die Enten und Varden mit der Hand haschen konnte wie träge Kröten.

Es mag zur Natur der Männer gehören, daß ein angenehmer Küchenruf sie heiter und verträglich macht. Darum nahm auch Serge Simunis mit den Augen Abschied von der Mauer gefügten Holzes, scharrte die Stiefel ab und schlich zur Küche, um gut gegen Anja zu sein. Gewiß, sie würde wieder mit glühendem Kopf am Herd stehen, vielleicht auch pochendem Herzens, hatte sie doch immer ihre liebe Not, die Mahlzeiten schmackhaft herzurichten.

Serge hielt die Rinne noch in der Hand, als ihm der Unterteller stehen blieb, sei's vor Schreck, sei's aus Enttäuschung: Anja stand gar nicht am Herd. Weder brühelte eine Ente im Topf, noch schmorten ein Fisch in der Pfanne. Nein, ein grauer, nüchternes Hazerdrei sang im Kessel, während Anja, vom unerwarteten Ein-

treten ihres Mannes aufgeschreckt, sich hastig gegen die Kachelwand drehte, mit dem Fuß eine qualmende Räucherkerze zertrat und im Schilly der Mufe ein buntes Heiligenbild verschwinden ließ!

„War war Serge kein Mann des Nähnorns, dennoch polterte er mit der Faust auf den Tisch, daß die Tassen und Teller hüpfen: Der wüßige Küchenbunt war fader Weibrauch gewesen? Und Anja hatte zur heiligen Jungfrau gebetet, statt Enten und Fische zu braten?“

Serge rief die zitternde Frau am Arm: „Hab' ich dir's nicht verboten, Anja? Hast du nicht versprochen, gehorsam zu sein?“

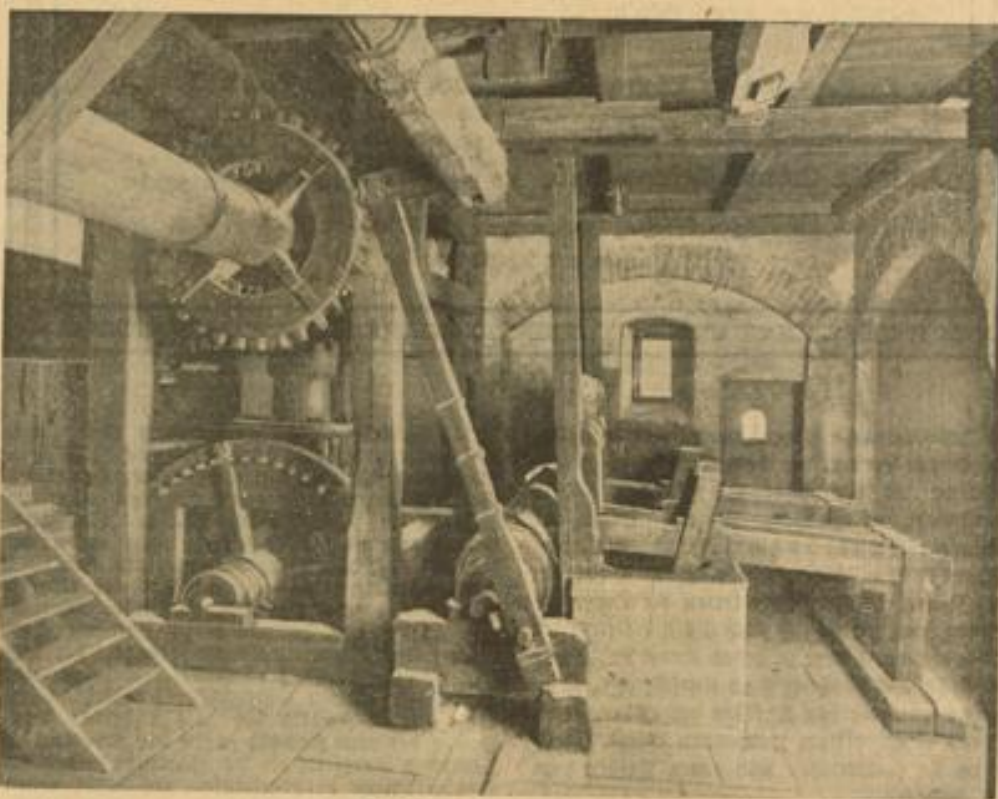
Die Augen der Ertrappten bitteten. Und Anja hatte tiefe Augen. Auch heute nisteten Angst und Jammer in ihnen, so daß Serge, ein gutmütiger Patron im Grunde seiner Seele, seine Wut nicht zum Jörn machte, die unwirksame Walfung vielmehr hinter einer Bitte verbarg: „Tu es nicht wieder, Anja, es geht

gegen die Vernunft, es rebelliert gegen die große Parole!“

Wenn Serge zürnte, schwieg Anja aus Leid. Denn Serge aber gütig war und dennoch unerbittlich blieb in dem, was die Zeitungen und Kommissare ihr System nannten, dann kamen dem Weibe die Tränen. Auch jetzt weinte Anja und schlang die Arme um Serges Nacken: „Du weißt doch, daß ich auf ein Kind warte!“

Serge Simunis, vor Wochen erst klar im Kollektiv Ischim geworden, schob das Weib langsam vor sich, setzte sich an den Tisch, küßte den Kopf. Man müsse Vater und Mutter töten können, wenn es um die große Idee ginge, so stand in den neuen Gesetzen. Man müsse Weib und Kind ausliefern im gleichen Falle, so bejahlten die Mächtigen, die überheblicher taten, als die Bojaren aus Bäterdens Reich. Und Serge Simunis konnte nicht hart sein wider Anja? Konnte nicht fluchen ihrer Frucht und ihrem Gebet? Dann würde man eines Tages sein Leben fordern, es blieb ja nichts Geheim in der neuen Stunde.

Abend wurde es über dem schwarzen Wasser des Dnjepr. Abend auch über den Sümpfen,



30-jähriger Veteran ruht aus in den Sammlungen des Deutschen Museums in München. Rechts sieht man das Stammbuch, das durch ein Bildnis außerhalb des Rahmens in Gang gesetzt wird; die großen Räder links dienen zum Antrieb der Gabelwerke. Die Einrichtungen entstammen der Papiermühle zu Hainburg in Thüringen, die um 1700 gebaut wurde und bis zum Jahre 1900 in Betrieb war.

Pappeln und Strohäckern von Ischim. Auf den Bienen gerann der Nebel wie dicke Milch, zuweilen blühte ein Schaf, zuweilen plärrte ein Ake.

„Nach Licht“, sagte Serge zu Anja, und sonst sprach er kein Wort mehr an diesem Tag. Nein, er löffelte seinen Hazerdrei, brach das Brot und hierte auf Holz des Tisches oder in die jaulende Flamme im Herd, nie aber wandte er den Blick nach Anja, fürchtete er doch, er könnte ihres Glaubens werden; denn Anjas Augen gab es nicht zweimal von Afrachan bis zum Weißen Meer, auch kämpfte Serge mit dem Zweifel, der vom Gesey der neuen Zeit versemte Glaube könnte das einzige Geheimnis dieser Augen sein, deren Tiefe und Klarheit seinem Leben Sinn und Kraft gaben. Ja, welche Not würde über ihn kommen, wenn die Pflicht vor dem Gesey ihn zwingen sollte, dieses Geheimnis auszulöschen wie ein Zerlicht, wie ein Schodenfeuer!

Anja hatte mittlerweile die Lampe angezündet, nun schaufelte die Oestlamme über dem Tisch, friedfertig wie einfi, festlich und vertraut wie in den Tagen der Kindheit. War man damals ärmer gewesen? War man heute reicher geworden? Das Glück hatte sich zum Fremdling gemacht, Anja und Serge mußten das spüren, denn sie schützten zu gleicher Zeit und waren doch nicht miteinander im Herzen.

Zwei Monate später genas Anja eines Ayrden. In der Freude über das Kind vergaß Serge alle Zweifel und Pflichten seines Amtes. Er wich nicht vom Bett der Mutter, die viel Blut verloren hatte und weif geworden war. Das Gesicht war spitz wie bei einem Fisch, aber die Tiefe der Augen hatte sich nicht gemindert, nein, das Geheimnis ihrer Blicke schien noch unergründlicher geworden.

So oft Serge Simunis aus der Kammer schlich, um Milch zu holen oder sonstwie der Wöchnerin nützlich zu sein, griff Anja mit der Hand unter's Kissen, holte das kleine Heiligenbild, küßte es hastig, doch mit lechter Inbrunn, und schob es dann in jenes Verließ zurück, von dem Serge für einige Tage nichts ahnen wollte. Denn man habe jeder Wöchnerin zu helfen, so stand in den neuen Gesetzen, und Serge legte die Parole freimütiger aus, als sie gemeint war. Durfte er Anja an der Seele quälen, solange sie wund lag? Sollte er gewaltsam werden wider sie, da sie nicht abließ, dem Zerlicht zu huldrigen? Er hatte ihr zu helfen, also schützte ihn vorläufig das Gesey, und Serge sang ein Lied vom Glück, — wann hatte er das zuletzt gekonnt?

Aber Anjas Glaube war mehr als ein Heiligenbild unterm Kopfkissen: Sie sah das Verhängnis kommen über alle, die ihre Pferde an die Säulen der Rathbraten banden und die Glocken in die Fabriken schleppten, wo man sie umschmolz zu kriegerischem Werkzeug. Sie erkannte den Sinn eines Gleichnisses, wenn sie die Menschen alles Heilige zu unheiligen Dingen formen sah. Sie haßte die Schulbigen nicht, doch litt sie Kengste um sie, denn sie sah das Gütige sterben und mit dem Gütigen alles, was noch göttlich bleiben durfte an den Menschen. Wer aber das Gütliche von sich warf, der sank hinab zu den Tieren und begaß sich des Rechtes, über sie zu herrschen.

(Fortsetzung folgt)

Obige Novelle erschien in der Sammlung „Erzähler unserer Zeit“, Paul-Franke-Verlag, Berlin.

HANS DOMINIK:

Die Macht der Drei

7. Fortsetzung

Copyright by Ernst Kell's Nachf. (Aut. Scherf) G. m. b. H. Berlin.

Dr. Glosin stand in unsicherer Haltung vor dem Diktator. Zum erstenmal hatte er die ihm anvertrauten, so ungeheuer weitreichenden Vollmachten für die Zwecke einer Privattrache angewendet. Die Blaufette und Vollmachten, die er in den Händen hielt, machten es ihm leicht, den jungen Ingenieur aufgeben zu lassen. Bis dahin war alles in Ordnung.

Aber daß er den Gefangenen sofort auf den elektrischen Stuhl brachte, entsprach nicht der Staatsräson. Solche Leute bewachte Cyrus Stonard nach bewährter Methode an festen Orten auf und suchte hinter ihre Schliche zu kommen. Dr. Glosin raffte sich zusammen.

„Ich bitte Sie, den Entschluß über Krieg oder Frieden um etwa fünf Stunden auszuschieben. So lange, bis ich wieder hier bin.“

„Warum?“

„Weil ich dann sicher sagen kann, ob Loga Zar und seine Gefährten das Flugschiff genommen haben oder nicht.“

„Und wenn es mir aus anderen Gründen gefiele, daß enalische Agenten das Schiff genommen haben? Die Zeit ist reif! Der Zwischenfall könnte mir gelegen kommen.“

„Ich beschwöre Eure Erzellenz. Keine bindenden Entschlüsse, bevor wir nicht klar sehen.“

„Was hat jeden?“

„Wohin die Erfindung gegangen ist. Loga Zar im Bunde mit England... dann können wir den Kampf nicht wagen.“

Der Diktator schüttelte abweisend das Haupt. „Der Sohn wird sich hüten, sich mit den Rördern seines Vaters zu verbinden.“

„Ich hoffe es. Aber Sicherheit ist mehr wert als Vermutung. In wenigen Stunden kann ich Sicherheit haben. Hat er A. F. C. 1 nicht

genommen, so ist er noch in den Staaten, und wir haben die Möglichkeit, ihn zu fassen. Solange er frei ist, bleibt er eine Nacht, die wir fürchten müssen.“

Ein Schweigen von zwei Minuten. Dann sagte Cyrus Stonard: „Ich erwarte Ihre Mitteilung im Laufe der nächsten drei Stunden. Unsere Presse soll ihre Invektiven gegen England bis auf weiteres unterlassen. Versuchen Sie auf jede Weise, des Erdwunders habhaft zu werden. Vermeiden Sie Differenzen mit anderen europaischen Staaten. Wir wollen dem Gegner keine Bundesgenossen werben.“

Eine Handbewegung des Präsident-Diktators, und Dr. Glosin war entlassen.

Hinter dichten Bäumen verborgen, feuersumpfen, stand in der Johnson Street zu Trenton das Häuschen, welches Mrs. Harie mit ihrer Tochter Jane bewohnte. Die Nähe der großen Staatswerke konnte man hier vollkommen vergessen. Die roten Backsteinhäuser der Straße lagen ausnahmslos in geräumigen Gärten. Die Straße selbst war reichlich zehn Minuten von den Werken mit ihrem geräuschvollen Verkehr entfernt. Sie lag auf der entgegengesetzten Seite des Ortes und mündete in einen schönen, von Nordwesten her direkt an das Tüddiden stehenden Laubwald.

Mrs. Harie war Witwe. Ihr Mann hatte den Tod als Ingenieur in den Staatswerken gefunden. Auf eine schlimme Weise Ein Dampfrohr platze und erschlägte sein Arbeitstaum mit überhitzten Dämpfen. Frederic Harie war nach dem Unfall ruhig nach Hause gekommen und hatte sein Weib schonend auf seinen

Tod vorbereitet. Sie glaubte, er spräche im Fleber. Erschrocken war sie auf ihn zugeeilt und hatte seine rechte Hand ergriffen. Hatte mit Entsetzen spüren müssen, wie das Fleisch der Finger sich von den Knochen löste, rot und weich, vom überhitzten Dampf gelocht, in ihren eigenen Händen verblieb.

„Es tut nicht mehr weh... Ich habe keine Schmerzen“, hatte Frederic Harie sie mit einem weilertrübten Lächeln getrüht, sich ruhig an seinen Schreibtisch gesetzt und seine letzten Verfügungen getroffen. Zwei Stunden später verlor er das Bewußtsein. Nach abermals einer Stunde war er tot. „Totale Verbrennung der ganzen Oberhaut, Erstickung inolage lebender Hautatmung“, sagte der Arzt der verzweifeltsten Frau.

Das furchtbare Ereignis hatte Mrs. Gladys Harie niedergeschmettert. Monate hindurch fürchtete man für ihren Verstand. Nur ganz allmählich erholte sie sich von diesem Schlage. Doch in demselben Maße, wie ihre geistlichen Kräfte sich wieder hoben, nahmen die körperlichen ab. Jetzt war sie fast den ganzen Tag an den Koffstuhl gefesselt, in der Pflege ihrer einzigen Tochter Jane.

Der fetsame Unglücksfall hatte über die nähere Umgebung hinaus Aufsehen erregt. Wenige Tage danach war ein New Yorker Arzt Dr. Glosin nach Trenton gekommen. Aus wissenschaftlichem Interesse bot er um nähere Aufschlüsse über die letzten Stunden des Heimgegangenen. Mit großer Teilnahme bemühte er sich um die beiden von ihrem Schmerz ganz niedergeworfenen Frauen. Er machte Jane Harie ein hohes mehrjähriges Retangebot auf das Laboratorium, das sich Frederic Harie in dem Hause eingerichtet hatte. Im Bewußtsein ihrer unsicheren pekuniären Lage hatte Jane ohne Bedenken zugefagt. Als die Mutter sich wieder erholt hatte, billigte sie das Abkommen mit dem Doktor gern, zumal dieser selten kam und sich nur immer für kurze Zeit in dem Laboratorium zu schaffen machte.

Es wurde anders, als Loga Zar in diesen kleinen Kreis trat. Nach dem, was der junge Mann vorbrachte, war er ein Verwandter der beiden Frauen. Aber der lebendige Verkehr der Gegenwart ließ alle alten Erinnerungen und verhaubten Beziehungen schnell in den Hintergrund treten. Mr. Loga Zar aber, wie er hier bald gerufen wurde, Silvester wurde ein lieber Gast im Hause Harie. Nur Dr. Glosin schien darüber nicht erbaud zu sein. Wohl blieb er jederzeit höflich und gestattete Silvester bereitwillig, das Laboratorium zu benutzen. Aber die Gegenwart des Doktors allein wirkte störend und erhaltend.

Es kam, wie es das Schicksal mit den beiden jungen Menschen vorhatte. Aus dem Bewußtsein der Verwandtschaft erwuchs eine leichte Zuneigung und aus dieser eine immer tiefer und inniger werdende Herzengemeinschaft. Silvester wurde bald vollständig glücklich sein können, wenn Dr. Glosin nicht gewesen wäre. Nicht nur während seiner Anwesenheit, sondern auch noch an den nächsten Tagen war das Wesen Janes stets verändert. Sie zeigte dann eine so sonderbare Kälte und Zurückhaltung, daß Silvester oft an ihrer Liebe verzweifeln wollte. Erst nach Tagen stellte sich wieder das alte traulich; Benehmen ein, ohne daß ihr diese Veränderlichkeit selbst zum Bewußtsein zu kommen schien.

Ein Zufall brachte Silvester die Lösung des Rätsels. Eines Tages fand er Jane im Laboratorium schlafend auf einem Stuhle. Trotz aller seiner Bemühungen erwachte sie erst nach einer Viertelstunde und leugnerte dann, geschlafen zu haben. Da war sich Silvester seiner Sache sicher. Zweifellos brauchte Dr. Glosin Jane zu irgendwelchen hypnotischen Experimenten. Nichts anderes nannte es Silvester. Er behielt seine Entdeckung für sich, nahm sich aber vor, den Doktor zur Rede zu stellen. Es kam anders. Wenige Tage danach war Silvester verschwunden, ohne vorher von einer Reise gesprochen, ohne Abschied genommen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)



Durch deutsche Gänge



Wanderung durch den nördlichen Schwarzwald

Der Schwarzwald trägt in seinem Namen den einseitigen, unverwandelbaren Charakter für ganz Deutschland, ja für ganze Erdteile. So berechtigt es ist, in ihm als Ganzes das Gedirge der dunklen Wälder zu sehen, so falsch wäre es, anzunehmen, daß alle seine Teile unter sich kein besonderes Gepräge aufwiesen, dergestalt, daß es, um Schwarzwaldlandschaft zu erleben, etwa gleichgültig wäre, welches Gebiet man nun für seinen Aufenthalt wählte. O nein, der Schwarzwald ist mehr als ein Ton im Klangregister. Der Tone sind gar viele, als da sind das Idyllische und Sanfte, das Gewaltige und Heroische, das Pyrische und das Epische. Da sind die zum Himmel reichenden höchsten Erhebungen in ihren weitgedehnten, im Dunkelblau verfliehenden Höhenrücken, anderorts die zerklüfteten, heißen Erhebungen in der vielfachartigen Hügel- und Kuppenform. Die wellenförmigen Abdachungen der Nebengänge und die im Turje gegen das Rheintal abfallenden Bergvorsprünge, freie offene Täler und enge Felsentäler. Die reichhaltige Ausbildung zeigt sich auch in seinen Ortschaften. Neben dem alle mondänen Ansprüchen überbietenden Kur- und Badeort laden einfachere Plätzchen in der Einsamkeit ihres Wäldersfriedens zur Riederlassung ein. Es ist in der Hauptfrage eine Frage des Naturreizes, welche Stimmungslage dem einzelnen am meisten entgegenkommt. Noch besser allerdings ist es, alle diese landschaftlichen Erlebniswerte beisammen zu haben, sie nach Wahl von einem und demselben Aufenthaltsorte aus genießen zu können.

Von diesem Gesichtspunkte aus gesehen ist es nun vor allem die Gegend des Kniebisgebietes, auf dem sich die verschiedensten landschaftlichen Eindrücke auf kleinstem Raume zusammenbringen, die sozusagen eine summa impressa des ganzen Schwarzwaldes gibt. Alle größeren Flüsse des nördlichen Schwarzwaldes, Rurg und Kinzig, entspringen der Kniebis, der Hauptstock des nördlichen Schwarzwaldes, dem Vater Rheine zu, — dazwischenrin das Rheintal, das seinem Herzen entspringt, das Schwarzwaldtal der Kurorte und Heilquellen. Die Höhe und vielfachartige Ausprägung der Täler, die wieder in unzählbare Tälerchen und Verästelungen sich ausbreiten, bewirkt die Vielgestaltigkeit der Kniebislandschaft, eine reiche Modulation, die mit einer Alpenwelt ein miniatur, bergförmig werden kann, in ihren Kuppen und Gipfeln und Hörnern, die in richtungswirrender Form sich präsentieren dem, der von der Höhe herabsieht. In den Tälern aber finden sich jene lieblichen und einsamen, bühnenbüchseförmigen Wiesen-

gründe, die das Entzücken jeden Besuchers bilden und die nimmermehr der verflucht, der nur den Höhenzahlen nachgeht, vergessend, daß die ideale Landschaft ein Grundelement der Natur ist. All das findet sich vielleicht in keiner zwischen Form im lieblichen Kinde des Kniebis, im herrlichen Rheintal, dem wir, von der Rheinebene herkommend, weiterhin folgen wollen. Gegenüber von Strahburg in die Rheinebene tretend, begleiten Nebenhügel in lieb-

lich, den beiden beifragigen Mineralbädern des hinteren Rheintals, die schon im 16. Jahrhundert Wodbad waren, um wieder nach dem Mittelpunkt Oppenau zurückzuführen und uns hier „leiwärts in die Höhe“ zu schlagen. Von Oppenau aus, das die Jugenadweide des Höhengebietes nach allen Richtungen bedeckt, führt die 10 Kilometer lange Straße nordwestlich durch das romantische Vierbachthal nach Allerheiligen, das in seinen Wasserfällen des Vierbachs, deren Reichthum nahezu 100 Meter hoch emporragt, die landschaftlichen Gegenstände

Der Schwarzwald

Wie fröhlich hier im reichen Tal. Doch höher, immer höher zieht.
Die lieben Bäume stehen, Zum Walde zieht mich's hin,
Gereift an Gottes mildem Strahl, Dort nach den dunkeln Gipfeln
Geschützt von jenen Höh'n. Mein liebetrunkenen Sinn.
Ihr Kirschen und ihr Kästen sollt Euch Bäume hat kein Mensch
Noch manches Jahr gedeih'n, gestreut,
Auch du, Gutedel fließend Gold, Euch sä'te Gottes Hand;
Auch du, Markgrafenwein, Ihr alten hohen Tannen seid
Mir meines Gottes Pfand.

Max von Schenkendorf.

den Schwingungen seine Ausmündung und säumen einen Garten, der dem Paradiese gleicht. Inmitten die Kurstadt Oberkirch bald kommt dort, wo die Berge zusammenstehen, der Luftkurort Lautenbach in Sicht mit dem dunklen Turm seiner Kirche, eine Schwappstein'scher Spitz. Räder treten die Berge zusammen, um, wo sie sich nach 6 bis 7 Kilometer wieder weiten, Raum zu geben einem Bilde von beifragender Schönheit: Das rühmliche Oppenau entspringt den Klüften der öder, dunkler und vielfachförmiger werdenden Berge. Es ist als ob sie zurüdräten und einen Reigen dem Orte bildeten.

Wir begleiten den Lauf der Rhein aufwärts bis Bad Peterstal und Bad Gries-

dieses Gebietes gegenüber dem nur zwei Stunden entfernten Paradiese der Oberkirch hinläufig demonstriert. Ein weinmüthiger Hauch der Vergangenheit, ausgehend von den ragenden Kräben und Pfeilern der gotischen Klosterkirchen, liegt über diesem Acker Erde, auf dem sich auch das Kriegesdenkmal des Badischen Schwarzwaldvereins befindet, und der erstreift wie leiten eine Erdensphäre. Und über Allerheiligen, kaum eine Stunde Wegs, sind wir schon wieder in die wolkenhafte Erhabenheit der fahlen Hochfläche eines Schwarzwaldtriefens, des 1100 Meter hohen Zillstoppes, verlegt, während von leiwärts der als äußerster Vorsprung der vom Kniebis gegen das Rheintal zu stehenden Bergette die Hornisgründe mit ihrem Ausblicksturm herüberwinkt. Es wagt einen merkwürdig an hier oben, wo in verborgenen Felsen und Tentungen dämonisch und heimliche Seen gründen und der Moorboden nur der

Leidende Nahrung gibt. Ueber die Hornisgründe geht der Weg am Jagennußboden nach Wummelsee vorbei nach Baden-Baden und dem Murgtal. Wenden wir uns vom Zillstopp zurück, so befinden wir uns auf dem eigentlichen Kniebisboden, den weithin streuenden Wälder desden und an dessen östlicher Abdachung der jenseitige Silberpari vom diebstahligen Oppenau, das königliche Freudenstadt thronet, die von Herzog Friedrich I. von Württemberg 1509 in merkwürdiger Bieredanlage gegründete Stadt, die auch sonst soviel Lebenswertes bietet. Ueber Freudenstadt führt die Straße unmittelbar über den Kniebis zurück nach Oppenau an Befestigungsanlagen vorbei, die aus dem spanischen und polnischen Erbfolgekrieg sowie aus den Kämpfen herrühren, die 1796 um den Besitz dieses alten strategischen Gebirgspasses geführt worden sind. Alle diese Höhen bieten herrliche Aussichten auf Schwarzwald und Rhein, auf Strahburg mit seiner Erwin's Dom:

Mitten dort im goldenen Sinker, wo der Blick ins Ferne weilt, deutscher Städte gotisch' Rinker Zehnlicht mit zum Himmel reicht, grähe ich Deutschland an jeglichem Ort, Welche du singende, Wind, tragi es fort!

Nicht minder schön ist ein Weg nach den andern Richtungen. Doch davon ein andermal! Das eden ist der Vorzug des Kniebisgebietes, daß es, ein Herzstück des Schwarzwaldes, alle Vorzüge dieses Gebirges in kleinem Raume in sich vereinigt — und daß, wenn man will — die Kraftwachen der Reichspost machen es heute ja so leicht — man von diesem Mittelpunkt aus ebenfalls auf der Höhe wie im Tal, in dem Weltbad Baden-Baden wie im südlichen Teile dieses einzigartigen Erholungsgebietes ist.

15 000 Meter Fußwegenanlagen neu markiert

Die Kurverwaltung Titisee wird zu Saisonbeginn das gesamte Fußwegenetz im Kurgebiet von Titisee mit einer neuen, einheitlichen Markierung fertigstellen. Ueber 200 Wänte sind jetzt an den schönsten Punkten des Wegnetzes zur Aufführung gekommen. Eine große Orientierungstafel, die das ganze Gebiet um den Titisee mit allen Fußwegen, Häusern usw. in Reliefform darstellt, ist am Eingang zum Kurort aufgestellt worden.

Bad Rippoldsau im badischen Schwarzwald

Inmitten herrlicher Tannenwälder, am Fuße des etwa 1000 Meter hohen Kniebis, liegt im lieblichen Wolfstal, in geschützter Höhenlage, das weithin bekannte Mineral-, Stahl- und Moorbad Rippoldsau.

Die in unmittelbarer Nähe befindlichen Bäder bieten bequeme Gelegenheit zu einer Kur gegen Rheuma, Schias, Frauenleiden, Herzkrankheiten und Stoffwechselfunktionen. Die zwei Minuten vom Haus liegende, eisenhaltige Benzolquelle ladet zur Trinkkur.

Gut gepflegte Wege durch prächtige Waldungen, versehen mit bequemen Ruhebänken, bieten Erholung und Gelegenheit zu Spaziergängen und Ausflügen in der denkbar größten Abwechslung.

BADEN-BADEN

Hotel-Kaffee-Restaurant **Tannenhof** Garten-Terrasse-Eigene Konditorei
Höhen-, Liegewiese, fließendes Wasser, Zentral-Heizung, Bekant gute Küche, Pension von 6.- bis 8.- RM an 2 Min. z. Straßb. - Telefon 763 - Fremersbergstraße 47 Prospekte: Inh. Frau Aschhoff, 149 104 K

Sasbachwalden
Gasthaus und Pension **ENGEL**
Eig. Weidau, Gut bürgerliche Küche, Saal für Vereine, Eig. Forellenschere, Pension 3,80 (vier Mahlzeiten dopp. Gänge), Prospekte.

Kurhaus Herrenwies
800 m ü. d. M., mit Gasthaus zum „Auerhahn“, Ruhesonne, Lage, Zim. m. B. k. u. w. Wasser, Strandbad, Pens. ab 6.-, Forellenschere, Autobusverkehr Bahl a. B.-Baden, Telef. Bahl 450. (49 103 K)

Schönmünzloch im Schwarzwald - Pension - „Elisabeth“
In ruh. Lage am Walde gelegen. Neu renov. Fremdenzimmer, Pension (4 Mahlzeiten), Vor- u. Nachsaison 3,50. Prospekte. (436108) Inh. Elisabeth Batsch.

Lautenbach (Renchtal) Schwarzwald
Gasthaus und Pension „Zum Schwanen“
Gut bürgerl. Haus, Pens. von 3,80 an, Autogarage, Tel. Oberkirch 245. (326818) Bes. Otto Seuster, Köchenschef.

Kur- und Gasthaus zum „Hubacker Hof“
im Renchtal
Altbekanntes, gut bürgerliches Haus, - Herrliche Lage, Angenehme Ferienaufenthalte, Schwimmbad und Sonnenbäder, Liegewiese, Thermalbäder, Beste Küche und Keller, Pensionspreis (vier Mahlzeiten) von RM 3,50 an. Prospekte HD und Besitzer Johann Saucy.

Schenkenczell Gasthaus u. Pension z. Ochs
bei Freudenstadt (Schwarzw.)
Haus am Platze, Pension Mk. 4.-, Terrasse am Kniebis, über B. k. u. w. Wasser, Zentralheizg., 260. Prospekte HB, Schwimmbad Telefon Schiltach Nr. 105, J. Armbruster.

Wenn **Baden-Baden** dann „Süßes Löchel“

Blütenwunder
in Baden-Baden
Besuchen Sie unbedingt in Baden-Baden **Vogel-Hartwegs Schaugarten**
Eine Sehenswürdigkeit 1. Rang in der Gartenkunst

Luftkurort FORBACH Schwarzwald - Murgtal
Beste Luft, modern einger. Häuser, Ausrüstg. u. Prospekte durch Ver. e. V. Forbach

Die Perle des Murgtals GERNSBACH
HERRLICHES STRANDBAD / THEATER / KURKONZERTE / ANGELSPORT
BADISCHER HOF
Gut bürgerliches Haus, Säle, Fremdenzimmer, Pension ab RM. 3,50. Bes. Fr. v. Müller.

Neubulach Freigelegenes altromant. Städtchen mit reiner Luft, schöne Spaziergänge mit herrlicher Umgebung, Motive für Maler, fröh. Bergwerksbetrieb mit reichlicher Gelegenheit zum Sammeln von Mineralien, namentlich Azurit-Steinen. Omnibusverbindung. Preis: 1/2 Preis bei bester Verpflegung von 3.- RM an.
Gasthöfe: **Zur Sonne**, Sch. Fremdenzimmer, Bad, Liegewiese. **Zum Rößle**, Altbekanntes, gutbürgerliches Haus. **Privatpensionen: Kurhaus Schill**, großl., parkart. Garten, Bad. Prospekte durch die Gasthof- u. Pensionsbesitzer u. das Bürgermeisteramt.

Schwarzenberg
bei Schönmünzloch, Murgtal
Pension und Kaffee Sackmann
ein herrliches Plätzchen, an Marx und Wald gelegen, ruhige Lage, Fließ- und Warmbäder, Liegewiese, - Bekant gute Verpflegung, Pensionspreis bei vier Mahlzeiten: Vor- und Nachsaison 3,50, Hauptisabon 2,50. Tel. Schönmünzloch 24. Prospekte durch den Inh. Chr. Sackmann.

Dobel Höhenluftkurort, 700-900 m ü. d. M.
Hotel Post Fernruf Herrenalb Nr. 457
Fließ. Wasser, Zentralheizung, Liegewiese, Garage, Zimm. 1,50, Pension 4.-, Pauschalp.

CALW IM SCHWARZWALD
Anzhang- u. Zielort der schönsten Schwarzwald-Wanderungen, - Angenehmer Wochenend- und Kur-Aufenthalt, Gute und billige Verpflegung - Ausrüstg. erteilt der Fremdenverkehrsverein.
HOTEL WALDHORN
Tel. 502 - Bes. H. Hoof
Erstes Haus, Blök. Wasser, Bäder, Garage - Pension von RM 4,50 an.
GASTHOF BX-EN
eig. Schlächterei, neu, eig. Bäder im Hause, gute, reichl. Verpflegung, Pensionspre. v. RM 3,50 an, - Garage.

inserieren
BRINGT **Gewinn**

Oberkirch im Renchtal Schwarzwald
Mildes Klima, Luftkurort, Stützpunkt für herrl. Spaziergänge u. Ausflüge. Schön geleg. neues großes Strandbad, Gutachterliche Gasthöfe mit mäß. Preisen, Prospekte durch das Verkehrsamt. Tel. 438. (32 690 K)

Hotel u. Pension Obere Linde
Bek. vorzähl. Aufenthalt, nahe d. Stadtkarten zeichnen, Terrasse, gr. Garten, Tennis u. Liegewiese, Skiml, Zim. m. fließ. Wasser, Pension 4.-, Tel. 287, Prospekte, 32 690 K) Bes. Z. Dillger.

Hotel „Schwarzer Adler“
Gemüthlicher Aufenthalt, Beste Verpflegung, Renchtalspezialitäten, Schöner Garten, Terrasse, Pension 4.-, Tel. 319. (32700 K) Bes. Franz Schirmann.

Waren Sie schon einmal auf dem **„Zavelstein“** (Württ. Schwarzwald Station Bad Teinach) mit seiner romantischen Burgmauer. Sie erleben hier den Zauber vergangener Jahrhunderte und sind dabei in guten Gasthöfen und Pensionen untergebracht. (32 690 K)

DOBEL Hotel „Sonne“
Führendes Haus - Fließ. Wasser - Zentral-Heizung - Komfort - Pension RM. 4,00 bis RM. 5,00

Enzkloster Pension Klaber
Gut bürgerl. Haus, Schöne sonn. Zimmer, teils mit Veranda, Liegewiese, Beste Verpflegung, Zeitzim. Preise, Prospekte, Tel. 71.

Kurhaus Allerheiligen
620-800 m ü. d. M.
Bahnhofstation Ottenhöfen - Oppenau, Kraftpostverkehr, Sehenswerte Klostermauer aus dem Jahr 1193, Wildromantische Wasserfälle 10 Minuten vom Hause. - Sonn. Liegewiese, Forellenschere, Fl. Wass. Zentralheizg. Pension 25 4,50 Tel. 453 Amt. Oppenau, Verlangen Sie Prospekte (49 102 K) Inh. W. Braun

Wichtige Verkehrsbestimmungen und Preise

Schlus

Post:

Ostberkehr Fernverkehr*) Ausland	
Briefe bis 20 g	8 12 25 RM
Vollkarten	5 6 15 RM

*Teilschlüssig Danzig, Memelgebiet, Litauen, Lauenburg, Ostpreußen.

Zustellung: Fernverkehr Ausland

Zustellung für Briefe bis 20 g	10 15 RM
Zustellung für Postkarten	10 10 RM

Telegramme:

Jedes Wort kostet bei gewöhnlichen Z. bringenem Z.

Ostberkehr	0,08	0,16 RM
Fernverkehr	0,15	0,30 RM
Schlüsselnummer	1,50	—
Mindestgebühr 10 Worte	—	—

Fernsprecher:

Ostberkehr 0,10 RM

Ferngespräch, gefaltet, i. B. bis 100 km 1,20 RM

für je 100 km mehr 0,30 RM

Zustelgebühren auf D-Strichen Berlin-Hamburg.

Vollständige Sendungen müssen den Vermerk „Postlagernd“ und die Angabe der Bestimmungspostanstalt tragen.

Geldverkehr:

Ungefähre Werte einiger wichtiger fremder Geldsorten:

Belgien	1 Belga	= 0,58 RM
Dänemark	1 Krone	= 0,53 RM
Frankreich	1 Franc	= 0,16 RM
Freie Stadt Danzig	1 Gulden	= 0,81 RM
Großbritannien	1 Pf. Sterling (£)	= 11,92 RM
Italien	1 Lira	= 0,21 RM
Niederlande	1 Gulden	= 1,68 RM
Oesterreich	1 Schilling	= 0,49 RM
Polen	1 Zloty	= 0,47 RM
Schweden	1 Krone	= 0,62 RM
Schweiz	1 Franc	= 0,80 RM
Spanien	1 Pesta	= 0,31 RM
Tschechoslowakei	1 Krone	= 0,10 RM
Vereinigte Staaten von Amerika (USA)	1 Dollar (\$)	= 2,40 RM
Ungarn	1 Pengo (Clear-Rund)	= 0,73 RM

Die Werte sind Durchschnittswerte unterworfen; obige Werte beziehen sich auf den Stand Ende März 1935.

Die Teilnahme von Zahlungsmitteln jeder Art bei der Einreise unterliegt deutscherseits keiner Beschränkung. Zogen dürfen bei der Einreise in das Ausland in- oder ausländische Zahlungsmittel nur mit Genehmigung einer Zollbehördenbehörde mitgenommen werden, wenn sie die jeweils festgesetzte Höchstgrenze überschreiten. Auskünfte über die Beschränkungen, die deutsche Kreditinstitute, Reisebüros, Berlin SW 100, Ausländern, die sich nur vorübergehend in Deutschland aufhalten wollen und größere Beträge an Zahlungsmitteln und Wertpapieren mit sich führen, wird bei der Einreise von der Grenzschutzbehörde auf Verlangen nach Vorweisung der Werte eine Beschränkung ausgestellt, die die zur Teilnahme gleichzeitiger Zahlungsmittel bis zu dem einzelnen Betrag und der einzelnen Wertpapiere bei der Rückkehr ausreicht.

In gleicher Weise können Ausländer, die während ihres vorübergehenden Aufenthalts in Deutschland Zahlungsmittel und Wertpapiere aus dem Auslande ausgeführt erhalten haben, diese wieder ausführen, wenn sie die Zulassung der Werte durch den Zoll erhalten.

Reisekredite werden vom Sparvereinverbänden und der Reichspost ausgeben. Volksteilnahme bis zu 2500 RM, 3 Monate gültig. Gebühr 1,- RM; gebührenfreie Auszahlung an allen Postämtern.

Reisekreditbriefe werden vom MER ausgeben. Bei Ausstellung 1/4 Prozent Provision. Einlösung bei 3000 Reichsmark in aller Welt, Banken, Reisebüros, Hotels, Reiseveranstalter.

Paß:

Reiseangehörige und nicht reiseangehörige Personen über 15 Jahre müssen sich beim Ueberstreiten der Reichsgrenze grundsätzlich durch einen gültigen Paß für ihre Person ausweisen. Nichtreiseangehörige

Personen über 15 Jahre müssen ferner bei der Einreise im Paß eines deutschen Schutzworts sein. Sofern der Schutzwortswort nicht zwischen ihrem Heimatland und Deutschland aufgeführt ist, kein Schutzwort für die Annahme folgender Länder erforderlich: Britisches Reich mit Ausnahme einiger Dominion und Kronkolonien, Cuba, Dänemark, Island, Italien, Japan, Jugoslawien, Letland, Liechtenstein, Luxemburg, Nicaragua, Niederlande, Niederländisch-Indien, Norwegen, Oesterreich, Panama, Portugal, Schweden, Schweiz, Siam, Tschechoslowakei, Ungarn und Uruguay. Die Schutzwörter werden im Ausland durch die deutschen diplomatischen und konsularischen Vertretungen und die dazu ermächtigten Konsulate, im Inland durch die inländischen Schutzwortbehörden (Polizeipräsidien, Bezirksämter, Landratsämter usw.) erteilt.

Zoll:

Alle und neue Gebrauchsgüter, die der Reisende bei der Einreise zum persönlichen Gebrauch auf

der Reise oder zur Ausübung des Berufes während der Reise mit sich führt (u. a. Krankentafel, Kinderwagen, fotografische Apparate mit zugehörigen Trockenplatten oder Filmen, Fahrräder, Radioapparate, Musikinstrumente, Schreibmaschinen und dergl.), ferner der Rucksack mit Ess-, Trink- und Tabakwaren bleiben vom Zoll befreit. Die Zollfreie Menge dieser Waren bemisst sich nach dem Reiseziel und der zu dessen Erreichung erforderlichen Reisedauer. Sie ist jedoch für Zigarren, Zigaretten und Tabak wie folgt bestimmt:

- für Rauch-, Pfeifen- und Schnupftabak bis zu 50 g,
- für unverpackte oder in angebrochenen Packungen eingehende Zigarren auf höchstens 10 Stk.,
- für fertige Zigaretten auf höchstens 25 Stk.,
- für fertige Raucherboxen auf höchstens 3 Stk.,
- für verpackte Tabakwaren auf höchstens 30 g.

Es wird den Reisenden dringend empfohlen, nicht mehr als die hierzu zulässige Menge an Tabakerzeugnissen mitzuführen, da andernfalls für die Gesamtmenge der Erzeugnisse außer sehr hohem Zoll eine hohe innere Abgabe zu entrichten ist.

Romantisches Burgenland

Nordwürttemberg — Hohenlohe — Franken

Zu einer Reise in ein Land voller Romantik und Schönheit im deutschen Südwesten läßt eine neue Reisebeschriftung ein, die gerade vor Beginn der Reisezeit erschienen ist und die vom Gebietsausführer für Nordwürttemberg-Hohenlohe-Franken herausgegeben wurde. Es handelt sich hier um das Gebiet, das wir auf der Karte zwischen Heilbronn im Norden, Stuttgart im Süden, Karlsruhe im Westen und Rottenburg-Künigsberg im Osten finden. Die Hauptorte des Gebietes sind die alte Reichsstadt Heilbronn am Neckar mit ihren vielen Zeugen aus deutscher Vergangenheit, das von der neuen Zeit unberührt gebliebene Schwäbisch Hall, die einstige Deutschordensresidenz Bad Mergentheim, Crailsheim, die Klosterstadt Maulbronn und Ellwangen, der Sitz der einstigen gefürsteten Provinz Ellwangen. Bis zu Napoleons Zeiten herrschten in einem wesentlichen Teil dieses Gebietes die vielen Fürsten und Grafen von Hohenlohe in den verschiedensten Verzweigungen ihres Stammhauses und an vielen Plätzen ließen sie ohne Rücksicht auf die Kosten von den tüchtigsten Baumeistern ihrer Zeit schöne Residenzen mit Schloßern und Burgen, Jagdschlössern und Parkanlagen errichten. Auch zahlreiche andere Ritter und Grafen hatten hier ihre Herrschaft

mit Schloßern und Burgen, so der in allen deutschen Ländern bekannte Gög von Verckingen und die Grafen von Reppert, und so finden wir hier im wahren Sinne des Wortes ein romantisches Land mit Burgen und Schloßern, wo es sich wunderbar träumen läßt von längst vergangenen Tagen und einstiger Herrlichkeit, ein Land, das auch Natur geographisch hat, denn auf allen seinen sonnigen Hängen reifen die Trauben des feurigen Rotweins.

Das neue Reiseblatt für dieses neue schöne Reiseziel im deutschen Vaterland zeigt seine Reize und Vorzüge in einem zwar kleinen, aber ebenso wirkungsvollen Aufschnitt, besonders durch seine farbige Illustration, die jeder gerne studieren wird, um einen kleinen Ueberblick über das romantische Land der Burgen und Schloßer im nördlichen Württemberg zu gewinnen. Das Reiseblatt ist in allen Reise- und Verkehrsbüros erhältlich, weiter bei der Geschäftsstelle des Landesverkehrsverbandes Württemberg-Hohenlohe in Stuttgart-Hauptbahnhof, durch alle Verkehrs- und Bürgermeistereiämter in Nordwürttemberg-Hohenlohe-Franken und durch die Geschäftsstelle des Gebietsausführers beim Bürgermeistereiamt/Verkehrsamt in Heilbronn am Neckar.

Immenstaad, das Idyll am Bodensee

Am badischen Nordufer des Bodensees, zwischen Weersburg und Friedrichshafen, liegt in einem Bain von Obstbäumen gebettet, das etwa 1000 Einwohner zählende Dorf Immenstaad. Wer zur Frühjahrszeit von dem westlich des Dorfes angelegten Schloßhügel von Herrschberg aus den Blick des Blauen Meeres genossen hat, wer je sein Auge über die azurfarbene Wasserfläche zur schneebedeckten Alpenkette hat hinüberdehnen lassen, der versteht wohl, warum unser badischer Volksschriftsteller Dr. Heinrich Hansjakob die Lage von Immenstaad als „göttlich schön“ bezeichnet hat.

Die außerordentliche Beliebtheit und die von Jahr zu Jahr zunehmende Zahl der dort Erholung suchenden Gäste ist allerdings nicht allein aus der geradezu paradiesischen Landschaft zu erklären, vielmehr tragen auch das milde und ausgeglichene Klima, die freundliche, offene

Bauweise des Dorfes, das idyllisch gelegene Strandbad und nicht zuletzt die anerkannt vorzügliche Verpflegung in den ausgezeichneten Gaststätten dazu bei, daß sich Immenstaad weit über die Grenzen des engeren Heimatlandes hinaus einen guten Ruf als Ferienaufenthaltsort erworben hat.

Die Gegend um Immenstaad ist, wie die gesamte Bodenseelandschaft, alles Kulturland, dessen reiche, wechselvolle und interessante Vergangenheit sich in den zahlreichen Wandermäulern widerspiegelt. Auch dieses Dorf weist eine Reihe solcher unter Denkmalschutz stehende Bauten auf, die, wie z. B. die sogenannte „Fulvermühle“ aus dem Jahre 1575, jeden Freund alter Fachwerkhäuser entzücken. 10 Minuten südlich des Dorfes liegt die Schloßbrauerei Helmsdorf, deren einstige Besitzer, die Ritter von Helmsdorf, in der Geschichte des Ortes

lange Zeit eine bedeutende Rolle gespielt haben. Westlich von Immenstaad grünen die Schloßer Herrschberg und Kirchberg von ausichtsreicher Höhe. Wer sich einen Eindruck verschaffen will von der überwältigenden Schönheit der Oberseelandschaft, der bestiegt an einem klaren Frühtag von Osten her die Herrschberger Schloßbald. Wie herrlich breiten sich da die buchtenreichen Gestade des Schwäbischen Meeres mit Dörfern und Städten, Kirchtürmen und Landhäusern, fruchtbarem Ackerland und saftgrüner Obstbaumlandschaft! Waldreiche Höhen schließen nach Osten und Süden die schier endlos sich dehnde Wasserfläche. Darüber thronen, oft in ungewöhnlicher Pracht und Klarheit, die Allgäuer Alpen, der Breitenberg, das Hohenlohe, die Allgäuergruppe mit Säntis und Mittenwald und die Glarner Alpen. Selbst die ewig eisgespannten Faden und Hörner der Silvretta heben sich als bizarre Silhouetten vom tiefblauen Himmel ab.

Der Lieblingsaufenthaltsort aller, die bei uns Erholung und Kräftigung in Luft und Wasser, Licht und Sonne suchen, ist ohne Zweifel der Seestrand. An lauschigen, von uralten Weiden und Pappeln überschatteten Plätzchen laden bequeme Ruheliegen auf das behagliche Verweilen, zu gemühtlicher Raft. Das im Jahre 1927 nach modernen Gesichtspunkten erstellte Strandbad zeichnet sich ebenfalls durch seine einzigartige Lage inmitten prächtiger Baumgruppen als durch seinen großen, sandigen Zummelplatz aus. Vom Strandbad aus führt ein staubfreier Fußweg am See entlang durch den Park des Schloßes Kirchberg nach dem Wingerdorf Hagau und weiter nach dem romantischen Städtchen Meersburg. Reichvolle Ausblicke auf das immerfort wechselnde Wellenspiel des Sees läßt uns leben, der sich noch ein für Naturkönnen empfindliches Gemüt bewahrt hat, eine unübersehbare Anziehung aus.

Ferien an der deutschen Ostsee

„Ostsee, es spricht sich so leicht aus, es liegt soviel Aneignung in diesem Wort, das im Winterlande fast stets im Zusammenhang mit Reize ausgeprochen wird. Und wer überlegt sich dabei, daß dieses Meer an 1000 Kilometer deutscher Küste reicht, daß der Begriff Deutsche Ostsee verschiedene sein muß, verschiedene ist, als irgendeine Insel, eine Inselprovinz in der großen Heimat.“ Mit diesen Worten eröffnet der bekannte Reisechriftsteller Hartmut Merleker den neuen Ostseeführer, der von der Arbeitsgemeinschaft Ostsee beim Bund Deutscher Verkehrsverbände herausgegeben wurde. Der vielgestaltige Führer wurde nach Unterlagen der Arbeitsgemeinschaft Ostsee, zu der die Landesverkehrsverbände Nordmark, Mecklenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen gehören, vom Landesverkehrsverband Pommern-Stettin bearbeitet. Die Zergliederung schuf Martin Neepel mit bekannter Zuverlässigkeit, den reichend zielreichen Buchdruck lieferte Irene Hirsch-Flaßel-Stettin, zahlreiche Photos und eine Karte von der deutschen Ostsee runden das künstlerische Bild. Vor allem aber wird der neue Führer mit seinen rund 200 Seiten dem Reisenden ein ausgezeichneter Sachverwalter sein. Nicht nur die Ostseebäder, sondern auch die Zugangshäfen in dem weiten Bogen von Königsberg bis Bismarck und weiter bis Rügenburg sind mit den wichtigsten Anmerkungen versehen. Die Bäder und Städte sind in geographische Gruppen eingeteilt und alphabetisch geordnet, auch die Höhe der Kurortpflicht ist überall ersichtlich. Bei aller strengen Sachlichkeit ist der neue Ostseeführer von durchschlagender Werbefahrt und in Form und Inhalt vorbildlich. Er wird das Seinige dazu tun, den Zutrom der Reisenden an die herrliche und gesunde Ostsee zu vergrößern.

Das Bayersbronner Tal
u. seine Höhen SCHWARZWALD
laden zum Besuch!

BAIERSBRONN
Bahnhof, Bes. K. Morlok, 4-4,50 Schönbl. Kurhaus, Bes. Hugo Brück, Bes. J. G. Finkbeiner, 1,50-4 Bredemacher, Pens. M. 4-5, Hirsch, Bes. Bertha Gaiser, 1,50-2,50 Pension Rothfuß, Bes. Geschw. Ochsner, Hotel, W. F. H. 1,50-2,50, Rappold, Pens. RM. 4,50-7,50, Rappold, Bes. H. Fahner, Pens. L. Pension Waldrieden, Bes. Rappold, Teilbl. Berta Mohr, P. 4,5-5, Anna Koch-Zülle, P. 4,50-5,50

MIHLETAL
Pension Traub, Bes. Her. Forstner, W. u. E., Pens. RM. 3,50-4,-

OBERTAL
Adler Post Hotel, Bes. Fritz Hübner, Pens. RM. 4,20-5,- Bluma, Bes. Ernst Gaiser Wilhe, Pension RM. 3,50-4,- Café-Restaurant Pens. Günster, Bes. Gattl, Günster, P. 3,80-4,50 Pension Wunsch Geschwister, Pension RM. 3,50-4,-

BUHLBACH
Waldheim Gasthof u. Pension, Bes. Friedr. Herm, P. 1,80-4,50

KNIEBIS
Kurhaus Alexanderschanze, Bes. Aug. Gaiser, Pension 3,-3,50

RUHESTEIN
Kurhaus Ruhestein, Bes. Fritz Klump, Pens. v. RM. 8,- 8,-

SCHÖNMUNZ
Möhren Gasthof, Bes. Friedr. Würstler, Pens. RM. 3,80-4,-
Ank. u. Fahrten d. Verkehrsverein Bayersbronner u. alle Reisbüros.

Zwieselberg bei Freudenstadt
542 Meter ü. d. Meer

Hotel Pension Hirsch mit Hans Hermann. Idyllisch geleg. Ort rings von Tannenwald umgeben. Vorzügliche Verpflegung, B. Wasser, Zentralheizung, M. B. Pensionsoffizier, Prospekte, Telefon: Freudenstadt 910.

Sommerrfrische Winterportplatz

Kurhaus Rattenbronn
im Bad-Schwarzwalde 870 m ü. d. M.

IM LUFTKURORT
Wolfach
263-645 m ü. d. M. IM HERZEN DES SCHWARZWALDES, FINDEN SIE Ruhe u. Erholung

AUSKUNFT DURCH DAS KUR- UND VERKEHRSAMT

Kurhaus
Bad-Freyersbach
(Schwarzwald)
Natürliche kohlenzure Mineralbäder
Gut bürgerliches Haus - Mäßige Preise

ST. GEORGEN
im Schwarzwald 870-1000 m ü. d. M.
Höchstegelegener Luftkurort an der Schwarzwalde Bahn

Größtes u. schönstes Strandbad des Schwarzwaldes
Über 27.000 Quadratmeter Schwimmfläche, ausgebaute Liegeplätze und Strand-Café
Herrliche Wandlungen u. Waldwegen

Wer Nervenstärkung, Ruhe und Erholung braucht, komme zu uns. Preise ein- u. zw. Unterkün. Vor u. Nachsaison Preisermäßigung. Pros. d. Verkehrsverein, 711 234 u. Hotel

Nußbach
550-1010 m ü. d. M.
bei Triberg
(Schwarzwald)

Gern besuchter Luftkurort. Herrliche Waldungen. Prospekte durch das Bürgermeistereiamt.

Gasthof Pension Rose
Inmitten herrlicher Tannenwälder, Liegewiese, Badegelände. Gute Unterkunft bei mäßigen Preisen.
Tel. St. Georgen 217, Prospekte, 35 Min. v. Bahnhof.

Gasthaus u. Pension „Krone“
Schöne Fremdenzimmer. - Gut bürgerliche Küche. Pension 1,80 (vier Mahlzeiten). Prospekte, Telefon: Triberg 350. - Besitzer: B. Scherzinger.

Schönwald 1000 m
Gasthof u. Pension „Zum Ochsen“
Ruhige, staubfreie Lage. Neu einrichtet. Fremdenzimmer, zum Teil beheiztes Wasser. Bad im Hause. Abbekannte gute Küche. Tel. Triberg 364. Pens. v. 4,00-4,50. Garage.

Kurhaus Geutsche 920 m ü. d. M.
Bahnt. Triberg
eine halbe Stunde oberhalb Nußbach und Triberg. Seltene, dir. am Walde. Kein Autostrafenlärm. Pens. 4,20-5,00. Pros. Tel. Triberg 481. Bes. Jakob Aberle.

FALKAU Hochschwarzwald. Tüchtige Feldberggebiet 1000 m ü. d. M.
Pension Villa AOSP
Fließendes Wasser z. T. Ruh. sonn. Lage, eig. Sonnen- und Wasserbad, Garage. Pension 4-5 RM. Prospekte. Tel. Altshausen Nr. 31.

Schapbach bei Wolfach
Schwarzwald

Gasthof und Pension „Zum Ochsen“
1928 neu erbaut. Vorz. Verpf. Schöne Fremdenz. m. B. Wass. u. u. k. Zentralheiz. Schwarzwaldstube, großer Saal, Garage. Eig. Forellenschicht. Tel. Schapbach 23. Pros. Bes. W. Arnbruster.

Gasthaus u. Pension „Hirzwald“
Bahnhof St. Georgen. - 1014 Meter.
Gut bürgerl. Haus. Mäßige Preise. Eig. Landwirtsch. Pension 3,80-4,00. Tel. Triberg 409. Bes. W. Blesing.

Göschweiler 850-905 m
Feldberggebiet
Stat. Löfvingen

Schöne, ruhige Höhenlage. Neuzeitl. Schwimmbad. Direkt am Walde. Alpenröschen. Stützpunkt für Touren i. Hochschwarzw. Ank. Bürgermeisterei.

Gutach Schwarzwaldbahn
Der gern besuchte Luftkurort.

Gasthaus u. Pension Engel
Gut bürgerliches Haus. Pension 3,60-3,80. Prospekte. Besitzer Geschw. Algeier.

Pension Alpenblick
Neuzeitlich eingerichtetes Haus. Pension ab 3,50. Liegewiese. Schöner Garten.

Bad Peterstal
Badischer Schwarzwald, 400-1000 Meter über d. Meer
Vorzügliches Moor-, Stahl-, u. Kohlensäurebad
Prospekte u. Auskunft d. Kurverein u. unser Reisebüro

Gasthof u. Pension Röm. Kaiser
Bekannt gutes Haus in schöner Lage. - Pension 3,80 bis 4,20 RM. - Prospekte. - Telefon Triberg 418. Besitzer A. Maritz.

Man wird gut bedient in der Druckerei des MB

Schloß Zwingenberg / Vergangenheit und Gegenwart

Vergangenheit und Gegenwart Was die Sage erzählt

Neben vier Burgruinen und Burgrümmern liegt die stattliche, wehrhafte und stolze Feste Zwingenberg. Bei den Grundstein zur Burg legte, in welcher Zeit sie erbaut, wer die Veranlassung gab, daß sie gebaut wurde, das findet uns keine Urkunde, keine Inschrift.

Es war ein armes Geschlecht, die Dynasten von Zwingenberg. Was lag dann näher, als seine Lage zu verbessern durch Raubzüge und Beutemachen, durch Einzug von Steuern und Zöllen, durch Jagd und Fischerei. Es mag ein ähnliches Treiben gewesen sein, als auf der benachbarten Stolzenburg, wo Hans Horneck von Hochhausen ähnlichem Gewerbe oblag. Durch solches Gebaren verschärzten sich die Zwingenberger, unter denen sich zwei besonders auszeichneten — Hilprecht mit der Rafe und sein Bruder Wilhelm der Kurze —, die wenigen Sympathien, die sie noch besaßen, und die schwäbischen Handelsbetten und die Städte verlangten strengste Bestrafung der Zwingenberger vom Pfalzgrafen Ruprecht.

An einem Sonntag, es war am Michaelis 1363, da schlossen der Pfalzgraf Ruprecht, der Erzbischof von Mainz und der Graf von Württemberg einen Vertrag, wonach keiner von ihnen ohne die anderen mit den Böhemischen Frieden schließen durfte. Damit war das Schicksal der Zwingenberger besiegelt. Der Verberber war offenbar. Das nächste Jahr sieht Trümmer, wo zuvor die stolze Burg gestanden. Das Geschlecht, seiner Heimat beraubt, arm und scheinbar kampfmüde, sucht Frieden hinter Klostermauern. Das Kloster Amorbach zeigt in seinem Buch einige Namen derer von Zwingenberg, und die Lobensfelder Nonnen geborchen 1472 einer Keblissin Elisabeth aus dem Geschlechte der Zwingenberger. Kaum hatten die Besieger die Burg niedergeworfen, als der Kaiser gebeten wurde, zu genehmigen, daß der Erzbischof Gerlach von Mainz und der Pfalzgraf die Feste wieder aufbauen dürfen.

Nach kurzer Zeit wurden die Herren von Hirschhorn Herren der Burg. Hans der Reiche von Hirschhorn lieb dem Pfalzgrafen, der des öfteren in Geldschwierigkeiten war, eine größere Summe Geldes und erhielt dafür die Burg Zwingenberger zu Lehen. Der Bischof von Mainz belehnte die Hirschhorner mit der anderen Hälfte, so daß nun, nachdem Hohenlohe auf seinen Besitz verzichtet hatte, die Herren von Hirschhorn die alleinigen Herren der Burg waren. Nach kurzem Uebergang an den Pfalzgrafen mußte die Herrschaft

Zwingenberg wieder verkauft werden, bis Hans von Hirschhorn um 12 100 Gulden rheinischer Währung Zwingenberg samt Gütern wieder an sein Haus als Erb- und Runkelbesitz brachte.

1602 fiel der letzte der Hirschhorn im Zweifampf, und damit endet das stolze Geschlecht des Neckarhals. Endlose Erbstreitigkeiten, über hundert Jahre dauernde Prozesse (ein Zeichen für das Arbeitstempo und die Verkehrshemmnisse) waren nötig, bis endlich der große Lehnsbesitzer der napoleonischen Zeit die Herrschaft für 300 000 Gulden an Baden in den Besitz der Markgrafen von Baden brachte. Das Schloß ist in den stürmischen Zeiten der Novemberrevolution 1918 dem letzten badischen Großherzog Karl gewesen. Auch nach der Abdankung hat er, wie einst in der Vorkriegszeit, gerne im Schloß gewohnt; die Großherzogin-Biwinde wohnt jeden Sommer noch einige Zeit im Schloß. Durch das Testament des Großherzogs ist Markgraf Berthold von Baden, der älteste Sohn des Prinzen Rar, Besitzer der Burg geworden.

Obwohl die Geschichte nichts von einer Belagerung der Burg Zwingenberg im Dreißigjährigen Kriege weiß, erzählt der Volksmund gerne eine Sage aus jener Zeit. Vom Winterbauch her kamen die Schweden und freuten sich schon über den Besitz der Burg, die sie sofort zu belagern begannen. Wacker hielt sich die Besatzung. Trotz des scharfen Wehrens drangen die Feinde in die untere Burg ein. Die Besatzung zog sich in den Bergfried zurück, die Besatzung deckte mit ihrem Leib den Rückzug der Besatzung, die an einem Seil durch eine Luke in den Turm flog. Hier war man wohl geborgen; aber ein neuer Feind stieg mit den Tapferen in den Turm: der Hunger. Da erkannte die Besatzung eine List: Von den Wänden kratzten die Soldaten den Kalk, lösten ihn in Wasser auf und schütteten die weiße Brüde in einer Backmühle hinaus, alle Tage einmal. Da dachte der Schwede, hier seien unermessliche Vorräte, und als gar noch das kleine Schweinchen zweimal in der Woche gedrückt wurde, daß es schrie, wie wenn ihm das Messer am Halse wäre, da dachten die Schweden: „Da ist Wohlstand, Mehl in



Lindenfels im Odenwald

HB-Bildarchiv

Hülle und Fülle, Fleisch genug die können alle paar Tage ein Schwein schlachten, da ist unsere Belagerung zwecklos!

Bald zogen die Schweden ab, die Besatzung war gerettet.

Besuchszahlen badischer Kur- und Fremdenorte

Die für die Reichseisenbahnstatistik vom Badischen Statistischen Landesamt aufgestellte Statistik des Fremdenverkehrs im Monat März 1935 für 14 charakteristische badische Kur- und Fremdenverkehrsorte ergibt im Vergleich ein leichtes Absinken der Besuchszahlen des Monats März 1935 gegenüber den Zahlen im März 1934. Der Grund hierfür ist in der einfachen Tatsache zu suchen, daß im vergangenen Jahr das Osterfest auf den 1. April fiel, wodurch die Zahlen des Monats März mit der Zureisung der Ostergäste einen starken Auftrieb erhielten, während in diesem Jahre das Osterfest in die zweite Hälfte des Monats April fiel. Es sind im März 1935 insgesamt 45 241 Fremde in den 14 Berichtsorten angekommen. Im gleichen Monat 1934 betrug diese Zahl 47 367. Das bedeutet eine Abnahme von 4 1/2 % in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahre. Bei den Übernachtungen beträgt die Abnahme etwa 7 1/2 %. Im Monat Februar war das Bild ein ganz anderes. Hier hatte sich gegenüber dem Februar 1934 eine Zunahme der Zahl der angekommenen Fremden von 13,4 % und der Übernachtungen von 14,2 % ergeben. Der Ausländeranteil an den beiden Zahlen hat sich um über 29 % gegenüber dem Jahre 1934 erhöht. In Baden-Baden wurden bis zum 26. April insgesamt 19 683 Kurgäste gezählt, darunter 2580 Ausländer.

Grenzland-Deutschtum

Wir sind die Brüde von dem Mutterland zu einem fremden Volk, das unsre Art nicht liebt, das unsre Liebe schmäht und unsre Treue haßt und neidet, was uns Kraft und Glauben gibt.

Wir sind die Mauer, ewigfest gegründet in Stolz und Leid um unser Abenland, die keine Not zerbricht und keine Zeit zermürbt, von Opfern Guts und Blutes felsenhart gebrannt.

Wir sind die Hand, dem Bruder ausgestreckt, dem unter welschem Zwang in heißer Sehnsucht schlägt nach deutscher Elite, deutschem Land und Laut das deutsche Herz, das er als Erde trägt.

Wir sind die Teufchen, die im Grenzland heimen, wir leben einer Liebe unverwandelt, wir sind ganz dein, wie du ganz unser bist, du liebes heil'ges deutsches Vaterland!

W. Otto Himmann

NECKARSTEINACH Gar-en-Restaurant z. Harfe
empfehlen seine Spezialitäten in Küche und Konditorei, stets schmeckende Fisch-...
Rothenberg i. Odenw., 500 m S. d. M., Höhenluftkurort

Gasthaus und Pension zur frischen Quelle
Neu eingerichtete Pensionshaus, Zim. m. fließ. Wasser, Blick a. d. schön. Odenwald...
Rothenberg i. Odenw., 500 m S. d. M., Höhenluftkurort

Gasthaus u. Pension „Zum Adler“
Rothenberg i. Od.
Neu eingerichtete Fremdenzimmer mit fließ. Wasser, Bad Saal, Liegewiese u. Veranda...
Rothenberg i. Odenw., 500 m S. d. M., Höhenluftkurort

LINDACH am Neckar Gasthaus zum Schiff
Gute Küche, schmeckende Weine, Zimmer mit fließ. Wasser...
Lindach a. N.

Lindach a. N. Gasthof und Pension „Hirsch“
Allgemein bestens empfohlene Gaststätte. Reichliche Verpflegung, Pension 3,50 RM...
Lindach a. N.

Hochhausen am Neckar Privat-Pension
Angenehmer Erholungs- und Ferientourismus. Neues Landhaus, Prachtvolle Neckarpromenade...
Hochhausen am Neckar

Luftkurort Eiterbach Gasthaus u. Pension „Gold. Pflug“
Gut bürgerl. Verpflegung, Pension von 3,00-3,50 RM...
Eiterbach

Höhenluftkurort Oberabsteinach
Pension „Zum Gold. Bock“
Herzl. Waldhaus, Altbekanntes Haus, Gute Küche...
Oberabsteinach

Schriesheimer Hof
Gelegte Waldaustraße, Beste Verpflegung, Pension b. 4 Mahlzeiten 3,50 RM...
Schriesheim

Odenw. 500 m Luftkurort Hammelbach
Hotel und Pension Odenwald
Herzl. Lage, Nähe d. Waldes, schöne Fremdenz., bad. u. sch. Küche...
Hammelbach

Wahlen i. Odenw. / Höhenluftkurort
Direkt am Wald, ruhige, staubfreie Lage, mäßige Preise...
Wahlen i. Odenw.

Breitenbrunn Station Nöchl i. O. Privatpension HOTZ
Ruhige, waldfreie Gegend, vorzüglicher Aufenthalt für Erholungsbedürftige...
Breitenbrunn

Pension Mülben i. Odenw. 500 m d. M.
Station Eberbach am Neckar, Postomnibus...
Mülben

Odenwald - Sommerfrische
Neu einger., Fremdenz., m. w. u. k. B. Wass., staubfrei...
Odenwald

Allemlühle / Pension Stilles Tal
angenehmer Erholungsurlaub, herrliche Wälder, ruhige staubfreie Lage...
Allemlühle

Höhenluftkurort Vielbrunn i. O. 458 m
Gasthaus, Metzgerei und Pension zum Odenwald, Gut bürgerl. Küche...
Vielbrunn

Pens. Sonnenhügel Amorbach Odw.
Schönste, ruhige, staubfreie Höhenlage am Platze, la bürgerliches Haus...
Amorbach

Besucht die Wallfahrt „Zum heiligen Blut“ in Walldürn
in der Zeit vom 16. Juni bis 7. Juli.

Pension und Sommerfrische Gut Tremhof
Station Dorperzelten a. Main
Neuzell, Fremdenzimmer, 2 Wasser, Strandbad...
Tremhof

Bei Solbad Rappensau Siegelbach
Schöne Zimmer m. fließ. k. u. w. Wasser, Liegewiese...
Siegelbach

Zeitungslesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

im Odenwald
vereint in sich alle Vorzüge eines reizenden Landstädtchens mit uralten Baudenkmalern...
Odenwald

Die sonnige Pfalz

Besucht den Qualitätsweinort Ungstein Winzerverein
Ausschank naturreiner Qualitätweine offen und in Flaschen
Gute Küche - Mausschlachtung - Telefon Bad Dürkheim 497

Neustadt an der Haardt Hotel Badischer Hof
Haus des guten Käse, Fremdenzimmer mit fließendem Wasser, warm und kalt, Zentralheizung...
Neustadt an der Haardt

Besucht den Forster Winzerverein
mit seinen herrlichen Gaststätten, Ausschank naturreiner Qualitätweine offen und in Flaschen...
Forster Winzerverein

Bad Orb
Das Heilbad für Herz- u. Gefäße, Rheuma, Gicht, allgemeine und nervöse Erschöpfungszustände...
Bad Orb

N.-B.-Sport

25 Jahre Fußball und Volksturnen

Doppeljubiläum des TB 1846 Mannheim

Am kommenden Jahre kann der Turnverein Mannheim von 1846 auf sein 90jähriges Bestehen zurückblicken und damit einen weiteren Meilenstein, deren es in der langen und traditionsreichen Geschichte viele gibt, passieren. Zuletzt war es das 75jährige Bestehen, das im Jahre 1921 mit der Weiche des letzten Turn- und Spielplatzes im neuen Luisenpark verbunden war. Nach diesem bedeutenden Anlaß führte der Weg weiter vorwärts und aufwärts, alle Hemmnisse überwindend. Stetig und von innen heraus wuchsen die Glieder und damit die große Gemeinschaft, so daß der Turnverein Mannheim von 1846 heute im Südwesten des Reiches führend im Millionenverband der DT mit an der Spitze steht, an Größe ebenso, wie an Leistung.

In das Jahr 1933 fallen nun zwei vereinzelte Jubiläen, die eine besondere Würdigung verdienen, weil es einmal zwei Silberne sind, zum andern weil das 25jährige Bestehen dieser beiden Abteilungen — es sind die Fußball- und Volksturner — d. h. deren Gründung und Entstehung im Jahre 1910 einen neuen Abschnitt bildet, der auf die weitere Entwicklung des Gesamtvereins nicht ohne Einfluß abgeben wird.

Auf diese beiden Jubiläen ist noch besonders zurückzukommen. Nicht ausschließlich und von allgemeinem Interesse sind zweifelsohne einige Daten, die, das kann man schon sagen, „Ausbau und Entwicklung“ bedeuten. So ist im Jahre 1886 bereits die Vorturnerschaft ins Leben gerufen worden, also vor 49 Jahren, zu einer Zeit, als der Verein noch klein war und sich lediglich auf seine Turnabteilungen beschränkte. Wenn man damals schon erkannt hat, wie unerlässlich eine Schulung und Heranbildung der Unterführer ist, wird man auch verstehen, warum und wieviel mehr man heute darauf noch besonderen Wert legt. 1898 folgte dann die Männerabteilung und im Jahre darauf 1899 die Turnerinnenabteilung und die Sänger-Musik. Nachdem 1903 das Vereinshaus in der Prinz-Bilhelm-Straße zur Verfügung stand, erweiterten sich ab 1903 die Schüler- und ab 1908 die Schülerinnen-Abteilungen von Jahr zu Jahr in starkem Maße. 1910 ist das Gründungsjahr der Fußballabteilung und Volksturnabteilung. An Daten sind zu nennen 1911 für die Schwimmabteilung, 1912 für die Wandern-Abteilung und 1914 für die Reitsportabteilung, die schon von 1885 bis 1899 bestanden hatte. In die Kriegszeit fällt 1917 die Gründung der Hockey-Abteilung und 1920 wurde die Musik-Musik ins Leben gerufen. Im Jubiläumsjahr 1921 erfolgte der Ausbau der Vereinsbücherei und des Archivs als eine weitere kulturelle Einrichtung. Das Jahr 1922 brachte dem Turnen für das weibliche Geschlecht erneut eine Entwicklung durch die Gründung der Frauenabteilungen: alschreitend, alschreitend schon auch das Handballspiel in den Reihen des TB von 1846 seinen Einzug und seine Pflege fand. 1927 wurde Tennis, 1929 Schneeschuhlaufen 1930 Wasserfahren, 1933 erneut wieder das Kleinfußballspiel in dem Uebungsbetrieb aufgenommen, dazu kamen die Spielmannschaften und vor Jahresfrist das Blasorchester.

Damit ist trefflich und umfassend zugleich ein Einblick in den Umfang und die Vielfältigkeit des Uebungsbetriebes unseres Mannheimer

Großvereins gegeben. Der Anlaß des neuerlichen, dieses Mal Abteilungs-Doppeljubiläums, findet seinen Ausdruck zunächst in einer Spielwoche der Fußball-Abteilung vom 19. bis 26. Mai. Die Volksturner warten am 30. Juni mit einem reichsweiten Jugendsportfest und am 18. August mit einem großen reichsweiten Sportfest auf. Im Oktober schließen sich dann beide Abteilungen zu einer gemeinsamen Feier zusammen, die im Vereinshaus in größerem Rahmen vorzugehen wird.

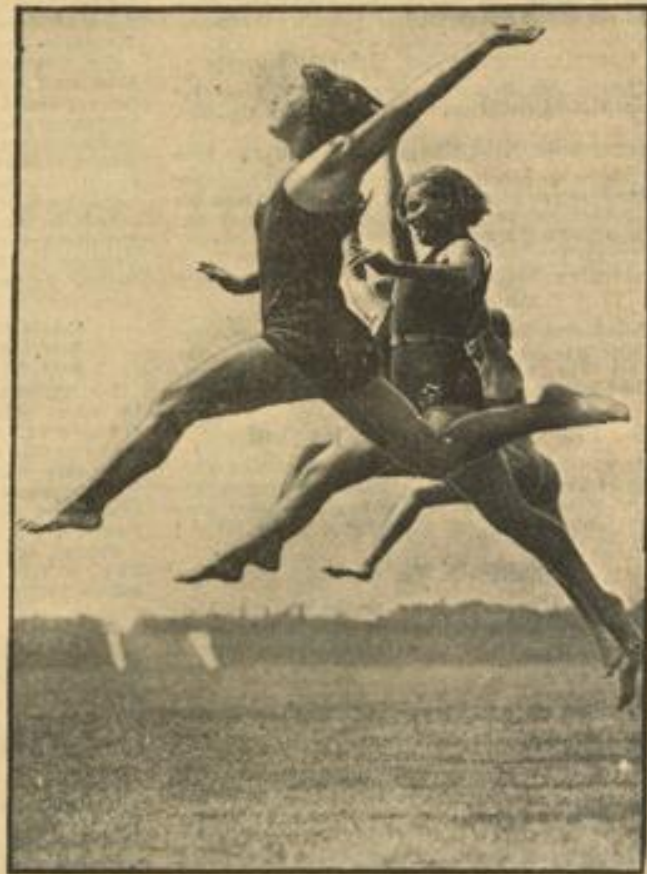
Mannheimer Turngesellschaft startet in Saarbrücken

Der Deutsche Sportklub Saarbrücken empfängt am kommenden Sonntag TB Mannheim zum ersten Mannschaftskampf in dieser Saison. Mit einem knappen Sieg konnten im vergangenen Jahre die Saarländer das hiesige Stadion verlassen, und so weit wir uns erinnern können, sind die Mannen des TB besonders in den technischen Uebungen sehr stark. Es wird also viel davon abhängen, welche Erfolge die Mannheimer Athleten (Gärtner, Abels, Jung, Moseris, Hafensief, Lauer) in den Laufstrecken erringen können. Erst die letzte Konkurrenz wird diesen Klubkampf entscheiden.

Sprung in die Jugend

Das junge Mädchen von heute steht jung und elastisch durch Bewegung und Spiel im Freien.

Weltbild GmbH. (M)



Bereinskampf im Schwimmen

TB 46 Mannheim beim Karlsruher TB 46 — Die Mannheimer siegen mit 10:2 Punkten

In der Halle des Bierordibades trafen sich die beiden 1846er Turnvereine am Montag zu einem Vereinskampf im Schwimmen aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Karlsruher Schwimmabteilung. Unter den zahlreichen Gästen konnte der 2. Vorsitzende des TB den Fachamtsleiter Avenmarg und seinen Schwimmwart Reber, Dr. Fischer, den TB-Führer vom Gau 14, Gau-Schwimmwart August Lang und Vizepräsident Müller begrüßen. Die einzelnen Wettkämpfe liefen an Spannung nicht zu wünschen übrig und zeigten, mit welchem Kraftschlag auf beiden Seiten gekämpft wurde. Gleich die beiden ersten Staffeln sahen die Mannheimer als Sieger. War bei der 10 mal 2-Bahnen-Staffel die siegende Mannschaft stets führend, so konnte bei der doppelten Langstaffel erst nach dem dritten Mann klar gesehen werden, wer Sieger wird. Unerwartet war der Karlsruher Sieg in der Kraußstaffel 4 mal 4 Bahnen. Damit war nicht gerechnet, um so mehr aber die Hoffnung auf die 4 mal 4-Bahnen-Staffel gesetzt. Diese blieb aber nach hartem, verzweifeltem Ringen bei den Mannheimern. Die 10 mal 2-Bahnen-Kraußstaffel war eine Sache für sich. Die Schwimmer gaben ihre äußerste Kraft her, um für ihren Verein den Sieg zu holen. Nur so war es zu

verstehen, daß diese Staffel an spannenden Momenten von keiner anderen übertroffen wurde. Mit kurzem Vorsprung wurden die Mannheimer Sieger. Die geschwommenen Zeiten sind mit Rücksicht auf die Bahnlängen gut zu nennen. Im Wasserball waren die Mannheimer den Karlsruhern weit überlegen. Das Spiel wurde einwandfrei durchgeführt, jedoch hätte es in technischer Hinsicht etwas mehr befriedigen dürfen. Schuld war daran vielleicht die große Beanspruchung der Spieler durch die vorhergehenden Staffeln.

Umrahmt wurden die Wettkämpfe durch Rettungsvorführungen, Schüler- und Turnerinnenstaffeln. Nach Schluß der Veranstaltung ver-

brachten die Mannheimer Gäste noch einige Zeit im gemütlichen Beisammensein mit ihren Karlsruher Turnfreunden im Turnerheim.

Ergebnisse:

Druckstaffel 10x2 Bahnen: 1. 46 Mannheim mit Stoll, Biedermann, Eberle, Eberlein, Haas, Kaufmann, Schwarztopf, Beniger, J. Ehrlich, Engel in 7:52,3 Min., 2. TB 46 in 7:56 Min.
Langstaffel 6 Mann (Brust 200 Meter): 1. 46 Mannheim mit Biedermann, Ehrlich, Eberle, Stoll, Engel, Bruckbräu, Zeit: 14:18 Min., 2. TB 46 in 14:33,4 Min.
Kraußstaffel 4x4 Bahnen: 1. TB 46 mit Köstler, Rarher, Raus, Hertwig in 6:26,4 Min., 2. 46 Mannheim in 6:27,4 Min.
Bruckstaffel 4x4 Bahnen: 1. 46 Mannheim mit Eberlein, Ehrlich, Beniger, J. Ehrlich, Engel in 6:58,4 Min., 2. TB 46 in 7:02,6 Min.
Kraußstaffel 10x2 Bahnen: 1. 46 Mannheim mit Köstler, Eberlein, Beniger, Köstler, Biedermann, Wittner, Stoll, Kaufmann, Bruckbräu, Eberle in 6:54 Min., 2. TB 46 in 6:56,6 Min.
Wasserball: Mannheim — Karlsruher 6:3.
Mannheim mit Engel, Stoll, Wittner, Eberle, Biedermann, J. Beniger, Schwarztopf.

Die deutsche Zuverlässigkeitsfahrt

Die deutsche Zuverlässigkeitsfahrt findet im Rahmen der Wiesbadener Motorportkämpfe vom 28. bis 30. Mai statt. Die Ausschreibung schreibt vor, daß die Wagenfahrer 30 Stunden und die Motorradfahrer 24 Stunden für die Erledigung der schwierigen Fahrt in Anspruch nehmen können. Geleistete Leistungen sollen dabei nicht erzwungen werden, so werden für die Wagen 900 Kilometer und für die Motorräder 600 Kilometer Luftlinie als Höchstleistung zuerkannt. Die Ueberreichung dieser oberen Leistungsgrenze um mehr als 50 Kilometer wird mit Schlechtpunkten bewertet. Das Kombinationsgeschick der Teilnehmer wird aber noch weiter auf harte Proben gestellt, da der Fahrer nach Wahl einige der 18 Kontrollstellen, die recht unterschiedlich mit 3 bis 19 Punkten bewertet werden anfahren kann. Die tatsächlichen Kilometerzahlen der einzelnen Kontrollen liegen um 40 bis 80 Prozent über den anerkannten Luftlinien-Kilometern. Die Zahl der Kontrollen wird mit der Summe der Stützpunkte für Kilometer und Kontrollen multipliziert, so daß es denkbar ist, daß man durch Anfahren von wenigen „wertvollen“ Kontrollen eine geringe Gesamtpunktzahl erhält als für das Anfahren

mehrerer weniger hoch bewerteter Kontrollstellen. Schwierig ist dabei noch, daß die wertvollen Kontrollen an den Grenzen liegen (Blah, Dillingen, Emben, Enten), die weniger wertvollen aber in der Mitte des Reiches. Daß in einer solchen Prüfung also nur wirklich erfahrene Teilnehmer bestehen können, dürfte von vornherein klar sein. Wie die einzelnen Fahrer an die Verwaltung dieser Aufgabe herangehen, das ist das interessanteste Moment der deutschen Zuverlässigkeitsfahrt.

Deutsche Kunstflugmeisterschaft in Böttingen

Am Samstag und Sonntag wird auf dem Stuttgarter Flugplatz die deutsche Kunstflugmeisterschaft ausgetragen. In der bisher fünf Meldungen abgegeben wurden. An der Spitze steht natürlich der Titelverteidiger Gerd Schaeff, dem der Sieg auch jetzt kaum zu nehmen ist. Ferner nimmt Liesl Bach (Wonn) teil, die die Maschine Ziefelers erworben hat, dazu kommen als weitere Teilnehmer Fliegerkapitän G. Stör (Gotha), Schwarmführer Maier (Darmstadt) und Kettenführer Lochner (Weimar-Rohr).

Der Sport bei der Pariser Weltausstellung 1937

Frankreich veranstaltet 1937 in Paris eine Weltausstellung und aus diesem Anlaß soll auch eine ganze Reihe von großen sportlichen Veranstaltungen durchgeführt werden. Es wurde ein besonderer Organisations-Ausschuß ins Leben gerufen, der die entsprechenden Vorarbeiten in Gemeinschaft mit dem Nationalen Sport-Komitee und dem Ministerium für Körpererziehung bereits aufgenommen hat. Folgende große Veranstaltungen sind geplant:

Fußball: Weltmeisterschaft; Hockey: Internationales Turnier; Rugby: Europameisterschaft; Wasserball: Länderturnier um den Klebelberg-Pokal; Ringen: Europameisterschaften im griechisch-römischen und freien Stil; Radsport: Großer Ausstellungspreis;

Rudern: Europameisterschaften; Fischen: Europameisterschaften; Motorbootport: Internationale Regatta; Boxen: Internationales Amateur-Turnier; Reitsport: Internationales Turnier; Basketball: Länderkampf Frankreich — Italien; Flugport: Internationales Luftrennen; Bogenschießen: Weltmeisterschaft.

Diese Liste ist noch keineswegs vollständig. Auch Tennis und Leichtathletik werden zu Worte kommen, ebenso der Schwimmsport. Man darf wirklich gespannt sein, ob die Franzosen diese großen Pläne auch in die Tat umsetzen können. Geld, viel Geld wird dazu nötig sein.



Das Haus des „Deutschen Sports“ im Bau

Ein Bild von den Bauarbeiten auf dem Reichssportfeld für die Olympischen Spiele 1936.

Weltbild GmbH. (M)

„An und auf dem Wasser“

Alles, was Sommer, Sonne und Wasser liebt, ist jetzt ins große Mannheimer Textil-Spezialgeschäft eingeladen zu einer interessanten

BADE-AUSSTELLUNG

Kommen Sie also jetzt in die erweiterten Räume unserer großen Spezial-Abteilung für Badeartikel (im III. Stock)

MODEHAUS Neugebauer

Das große Textil-Spezialhaus Mannheim, An den Planken

Paket BREMER SANKA KAFFEE

nur RM 250 das Pfund

50%

Bei: in den bekannten **GOEDECKE** Verkaufsstellen

Schreibmaschinen

Kleine Raten
Nach Gebrauch!
stets geliebt
G. Müller & Co.
88, 10 - Ruf 30494

Sonntag, 12. Mai 1935,
abds. 8 Uhr, im herrlichen

Friedrichspark

Großer **Maimarkt-TANZ**

Eintritt nur 50 Pfg.

ein paar Beispiele...

dah der Herrenwäsche-spezialist billig ist:

Sporthemd 4.75
charmeuse 5.75
reineid. Krawatte . 1.10

die große Auswahl in Krawatten und Hemden hat halt doch

Kampulogen

E 1, 17, neben Koffer-Weber

Bergdolt-Kleidung

Jedes Angebot in jeder Preislage vereinigt beste Qualität, sorgfältigste Verarbeitung, moderechten Sitz und - das wichtigste auf zeitgerechte Billigkeit!

Sport-Anzüge Straßen-Anzüge

29.- 38.- 49.- 58.- 32.- 45.- 56.- 63.-

Übergangs-Mäntel

30.- 39.- 48.- 56.-

Wilhelm Bergdolt

Mannheim H 1, 5, Breite Straße

Das neue, formschöne

VICTORIA

Kleinmotorrad

mit Sachs-Motor. Die Qualität und sorgfältige Ausführung der Victoria-Kleinmotorräder wird auch Sie begeistern.

Alleinverkauf:

Doppler, J 2, 8

DIESEN NAMEN MERK DIR NUR SCHÖN MACHT EINE

BLOCK-FRISUR

Eugen Block
(Kunststraße) 7, 25
Telefon 256 96

Seit 30 Jahren Spezialgeschäft in

LADEN - Einrichtungen

Josef Ziegler
Schreiner, Windmühlstr. 12

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Aufgebot von Pfandbriefen

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandbriefe des Städt. Real- und Hypothekensamens, welche anlässlich abhandelt gefolgt sind, nach § 21 der Pfandbriefgesetze umzulösen zu er-lauben:

Gruppe A Nr. 60595 vom 25. Okt. 1934
Gruppe A Nr. 61229 vom 31. Okt. 1934
Gruppe A Nr. 76897 vom 6. April 35
Gruppe A Nr. 61123 vom 31. Okt. 1934
Gruppe A Nr. 64253 vom 30. Nov. 34
Gruppe A Nr. 58795 vom 9. Okt. 1934
Gruppe B Nr. 53966 vom 31. Okt. 1934
Gruppe A Nr. 69553 vom 25. Jan. 1935
Gruppe B Nr. 27703 vom 23. April 35
Gruppe B Nr. 13165 vom 3. Jan. 1935

Die Inhaber dieser Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Pfandbriefe unter Vorlage der Pfandbriefe innerhalb zwei Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekannt-machung an zurechnen bei uns gelin-d zu machen, widrigenfalls die Real- und Hypothekensamens die Real- und Hypothekensamens er-folgen wird.

Städt. Real- und Hypothekensamens.

Weine

bestgepflegt, Sonderklasse

1934er Conzer Brauneberg natur Saar 1.10

1934er Winkeler Steimacker Riesling Spätlese natur Rheingau 1.20 pro Liter ohne Glas

Seit 30 Jahren

Karl Vorreiter

Weingroßhandlung MANNHEIM Rheinaustr. 6
Telefon 327 43

Waffenschneiderei

Em Ge-Pistolen 2-schüss. M. 3.-
Em Ge-Pistolen 6-schüss. M. 6.75
Gas- und Platzpatronen
Revolver
Waffen-Pfund

Mannheim G 2, 6
Marktplatz

Am besten gleich zu **Cartharius**

dem Spezial-Geschäft für Photo u. Kino O. 2, 9, Kunststraße

34er NATURWEINE

Bockenhäimer Sonnenberg Riesling Liter o. Gl. 85

Bayfelder Schloßberg Wachst. Aug. Steitz Liter o. Gl. 95

Wachenheimer Schloßberg Winzergeossenschaft Wachenheim Liter o. Gl. 1.10

STEMMER O 2, 10

Großer Preisabschlag

34er Ungsteiner Naturw. u. d. W. 45

34er Naturw. d. Pflanzl. Reschbach pro Ltr. 50

von 5 Ltr. an frei Haus

Weinhandlung Müller

Telefon 52421
Waldhofstraße 17
Windenstraße 13
Käfer tal-300
Ruppertsbergerstraße 26

Jung gewohnt - alt getan - für alle Wäsche

Thompson's Schwan

Jetzt nur 22 Pfg., Doppelpaket 40 Pfg.

Die Freireligiöse Gemeinde Mannheim

feiert am Sonntag, 12. Mai, nachm. 1/3 Uhr das

90jährige Jubiläum ihres Bestehens

im Museumsaal des Rosengarten

Festrede von **Dr. Karl Weiß:**

„Die angestammte Religion u. ihre deutsche Sendung“

Religiös Suchende und Freunde einer dogmenfreien deutschen Religion sind herzlich eingeladen.

Feinbäckerei Röslen N 3, 16

Ruf 279 27

empfehlen für den Sonntags-Frühstückslied Rhein.

Butterplatz-Butterstuten Pinza, Ital. Osterkuchen

Bestellungen rechtzeitig erb.

26151A

Für alle **Theater-Veranstaltungen**

Uniformen Trachten u. historische Kostüme nur von **Adler & Binge Mannheim P 3, 11**

Telefon 226 38 8037 K

Reisekoffer standort billig nur **Kavalleriehaus J 1, 20**

Blühende Rakteen a. d. Hauptmarkt, nebenb. Schenkstr. **von 40 Pfa. an** vom Spezialisten **Sattler-Weber, Wallstadt, Traube.** (16 364*)

Anzeigen im HB sind immer richtig!

Stragula-Läufer 1 m 90 cm br. Mk. 1.20 67 cm br. Mk. 0.90 bei **Bölinger Seckenhauer str. 48**

Friedr. Schlemper Mannheim G. 4, 15

Telefon 31248

LEDER-Ausschnitt

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Knedersohlen u. Flecke, Spangen, Kernabfälle, Gummiabfälle, Klebstoffe, sämtliche Schuhmacherart.

Fertiggeschneid. wird in Zahlung genommen

Carl Kamm Lederhandlung F 3, 1 Ecke

Radio jedes Fabrikat Teilzahlung bis 10 Monate **W. Wähler** Lange Köhlerstr. 63 Tel. 529 47

Religiöse Geschenke

jeder Art kaufen Sie preiswert bei der Firma

Christliche Kunst G. m. b. H. Mannheim O 1, 28 gegenüb. Delata

Schlafzimmer in poliert und Eiche, moderne Formen

Wohnzimmer in allen Größen und Preisen

Tochterzimmer modern in Schieferlack

Küchen natur und in Eisenblech

Einzelmöbel kaufen Sie immer gut bei **Friedrich Krämer** nur F 1, 9 Annahm. v. Ehestandarbeits

Das ist die Uhr die auch wir trottscheid, Einkommen kaufen können. Der ginst. Teilzahlungsplan ermöglicht die Anschaffung einer prächt. Stand- u. Wand- od. Tischuhr direkt aus d. weichen Uhrwerkstadt Schwemmgen. a. N. Verlangen Sie kostenl. Katalog Nr. C 3

Karl Lauffer Uhrenfabrik Schwemmgen. a. N.

Die neue SINGER Nr. 88

Die hervorragende Nähmaschine für den Haushalt

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

O 4, 5 34587K

Religiöse Geschenke

jeder Art kaufen Sie preiswert bei der Firma

Christliche Kunst G. m. b. H. Mannheim O 1, 28 gegenüb. Delata

Fahrräder

Presto

Fahrräder **P. Martin** Neckarstadt Waldhofstraße 7

Gebrauchte Fahrräder und neue sehr billig und gut

Breitestraße 11, 7, MÖNNEN

Doppler J 2, 8

Edelmann D 3, 1

Fahrräder Reparaturen Zubehör seit 1897. (22 680 R)

Ph. Mitsch Alphonstr. 6 Haltest. der Strad. 49274K

Presto das gute Markenrad

Spezial-Räder billigst Reparaturen **Ludwig Vogl** N 7, 7, Hof 30338K

Des Führers Wert

Mein Kampf

Gesamtauflage 1 1/2 Millionen

ist jetzt auch in einer selbständigen

Geschenktausgabe

im Großformat in Leinen zu RM. 16.- und Halbleder zu RM. 24.- lieferbar

Zu beziehen durch die

Böhl. Buchhandlung

Mannheim - P 4, 12 - Strohmatt

Programme für gesellige Veranstaltungen reich und preiswert durch die **Druckerel des „HB“**

DA

Verlag

Freitag, 10. April 1935

Früh-20

Rei

Di

Es ist da

her Polit

machten, de

zum Wohl

des Friede

hat. Und e

fammenhär

sich ein se

Brust auf

flaunenden

ren vertün

tan hat.

Herr He

nis, in den

auf Bahlo

in hell

und zwar i

unglücklic

als sein

Er hebt hi

1932 durch

er als den

Verhältnisse

„Ich hab

sammlung i

nengelernt,

sucht, seine

hatte die

Rahmen sei

glaubte, ma

den und b

Bolk vorge

1932. In d

gungen und

weitergearb

einer Form

die Sowj

Bölker b

mit „Da“ g

ger Fortsch

Herr Herr

Eindrücke,

Bolschewist

Bib des ech

Hunger s

raffen, bon

ruption s

Stalin selbst

nahmen nich

beschreib

Man ihm di

land bestimm

tröfen, ein

glänzend ge

Wohnstätten.

Aber feber

ab und nehr

hin, dann m

den Kopf sch

diefen herrli

viel gelitten

ordnen will,

dann fragen

Liebe nicht

jeder Hinfic

auf dem Pa

Es ist ein

Phrasen die

dah ihr Lou

Die Bem